MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

410 (5.9.1910) Abendblattt

urn:nbn:de:bsz:mh40-143533

General-Anzeiger

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.
Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)
Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 318

Nr. 410. Montag, 5. September 1910. (Abendblatt.)

Die Hochseeflotte 1910.

In wenigen Wochen werden die beiden letzten Schiffe der „Nassau"-Klasse „Posen" und „Rheinland" zur Hochseeflotte treten, während dafür die Schiffe der „Wittelsbach"-Klasse „Wittelsbach" und „Zähringen" aus dem Verbande der Hochseeflotte ausscheiden. Die vier Schiffe der „Nassau"-Klasse werden also zum ersten Male beisammen sein, und so ist es nicht ohne Interesse, sich über den Kraftzuwachs klar zu werden, den unsere Flotte seit dem Herbste vorigen Jahres erfahren hat. Damals hatte, nach den Mitteilungen des deutschen Flotten-Vereins das zweite Geschwader der Hochseeflotte dieselbe Zusammensetzung wie in diesem Winter, indem es sieben Schiffe der „Deutschland"- bezw. „Braunschweig"-Klasse aufwies, wozu dann noch die als Flottenflaggschiff fungierende „Deutschland" des gleichen Types kam bezw. kommt. Das erste Geschwader bestand dagegen aus zwei Schiffen der „Deutschland"-Klasse, vieren der „Wittelsbach"-Klasse und zweien der noch älteren „Kaiser"-Klasse. Für die beiden letzteren traten im Winter die beiden Schiffe „Westfalen" und „Nassau" ein; in Geschützen ausgedrückt: anstelle von 24-cm- und achtundzwanzig 15-cm-Geschützen traten vierundzwanzig 28-cm- und vierundzwanzig 15-cm-Geschütze; das 15-cm-Modell der „Nassau" ist moderner. In diesem Herbst nun werden die Schiffe „Wittelsbach" und „Zähringen" mit acht 24-cm- und sechsunddreißig 15-cm-Geschützen durch „Posen" und „Rheinland" ersetzt, mit vierundzwanzig 28-cm- und vierundzwanzig 15-cm-Geschützen. Die verhältnismäßige Verstärkung durch die vier Schiffe ist also eine ganz enorme, sowohl nach der Anzahl, als auch nach der Güte und Leistungsfähigkeit der Geschütze. Das zweite Geschwader und das Flottenflaggschiff, im ganzen acht Schiffe, führen zusammen zweiunddreißig 28-cm-Geschütze, die vier Schiffe der „Nassau"-Klasse dagegen achtundvierzig 28-cm-Geschütze eines neueren Modelles. Ungleichmäßig freilich ist das erstere Geschwader zurzeit noch, denn ihm gehören die beiden Schiffe der „Deutschland"-Klasse „Hannover" und „Schlesien" und die der „Wittelsbach"-Klasse „Mecklenburg" und „Wettin" an. Und dieser Zustand wird so bleiben, bis 1911 die drei Schlachtschiffe der „Helgoland"-Klasse fertig sind. Derartige Unzuträglichkeiten und Buntscheckigkeiten in der Flotte bringt die Uebergangsperiode eben mit sich. Der Nutzen und außerordentliche Fortschritt gegen früher wird dadurch nicht verdunkelt, denn wir haben zum ersten Male eine in sich abgeschlossene gleichartige Schlachtschiffdivision, die auch den neuesten fertigen Bauten anderer Nationen als ebenbürtig zu betrachten ist.

Auch bei den Aufklärungsschiffen der Hochseeflotte ist seit dem vorigen Herbste eine erfreuliche Aenderung zu verzeichnen. Im Winter trat der fertig gewordene Panzerkreuzer „Blücher" an die Stelle des Panzerkreuzers „York". „Blücher" hat eine Geschwindigkeit von über 25 Knoten, „York" eine solche von 21 Knoten; „Blücher" führt zwölf 21-cm-Geschütze, Länge 45, „York" vier 21-cm-Geschütze, Länge 40. Wegen der Ausreise des Panzerkreuzers „Scharnhorst" nach Ostasien wurde der „York" wieder eingestellt und wird demnächst durch den Panzerkreuzer „von der Tann" ersetzt werden. „von der Tann" führt acht 28-cm-Geschütze, zehn 15-cm-Geschütze und hat eine Geschwindigkeit von über 26 Knoten. Wenn nun auch der „Blücher" mit dem geringen Kaliber seiner schweren Geschütze nicht als „Invincible"-Kreuzer angesprochen werden kann, so ist er doch allen Panzerkreuzern überlegen, welche vor der englischen „Invincible"-Klasse gebaut worden sind. Mit ihm und mit dem „von der Tann" haben wir also zwei hervorragend starke und auch schnelle Panzerkreuzer. „von der Tann" mit der „Nassau"-Division zusammen würde schon eine sehr respektable Gefechtseinheit bilden.

Freilich darf uns die Genugtuung, daß es nun wirklich vorwärts geht, nicht darüber täuschen, daß wir noch weit von dem Ziele entfernt sind, welches das Flottengesetz für unsere Wehrkraft gesteckt hat und welches angesichts der Rüstungen unserer Nachbarn das mindeste darstellt, was zu unserer Verteidigung erforderlich ist. Bei dieser Gelegenheit möge dem neuerdings in der Presse wieder ausgesprochenen Urteile nachdrücklich entgegengetreten sein, daß die „Nassau"-Klasse gleichalterigen ausländischen Bauten gegenüber nicht auf der Höhe stehe. Das Gegenteil ist der Fall, denn diese Klasse besitzt verschiedene, besonders artilleristische Vorzüge, welche die gleichalterigen ausländischen Schiffe nicht besitzen; man kann überhaupt durchaus mit diesen Schiffen zufrieden sein.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 5. September 1910.

Zu einer bedeutungsvollen Kundgebung für die Veteranen-Fürsorge

gestaltete sich ein großes Kriegervereinsfest in Mittelfranken, das am 4. September in Obersteinbach stattfand. Die 40jährige Wiederkehr des Sedantages und der großen Ereignisse, die zur Aufrichtung des deutschen Reiches führten, ließen den Festredner, Herr A. Damaschke, auch die Frage der Veteranenfürsorge behandeln. Die Veteranen von heute: das sind die Krieger von einst, die durch ihre Taten doch recht eigentlich auch den Grund zu dem wachsenden Wohlstand des deutschen Volkes gelegt haben. Sie stehen jetzt nach 40 Jahren in einem Alter, in dem sie den schweren Kampf ums Dasein nicht mehr mit voller Kraft führen können. Alle Parteien ohne Unterschied haben es deshalb als eine nationale Ehrenschuld anerkannt, daß den Veteranen, die in bedrängten Verhältnissen leben, ein Ehrensold von ihrem Vaterland gereicht wird. Aber nun kommt das beschämende Schauspiel, daß man in dem großen deutschen Reich nicht die paar Millionen Mark zur Einlösung dieser Ehrenschuld finden will. Und doch, wie leicht wäre das möglich!

Die Reichs-Zuwachssteuer steht vor der Entscheidung. Sie will bekanntlich nur den Wertzuwachs im Boden zum Teil erfassen, der ohne jedes Zutun des Eigentümers entsteht. Ein solcher „unverdienter" Wertzuwachs ist aber nur möglich in einer Kulturarbeit, die durch unsere Kriegsrüstung geschützt ist. Er konnte im heutigen Umfange überhaupt nur entstehen in einem großen Wirtschaftsgebiete, d. h. erst nach der Aufrichtung des deutschen Reiches. So besteht ein tiefer sittlicher Zusammenhang zwischen den opfervollen Taten unserer Krieger auf den Schlachtfeldern in Frankreich und den Bodenwertsteigerungen im Gebiet des Reiches. Es muß deshalb gefordert werden, daß die Reichs-Zuwachssteuer möglichst bald angenommen und ihr Ertrag in erster Linie zur Einlösung unserer nationalen Ehrenschuld in der Veteranenfürsorge verwandt werde. In dieser Frage können unsere Kriegervereine erkennen, wer für ihre gerechten Forderungen wirklich Taten übrig hat und wer sie nur mit billigen Worten abspeisen will.

Als nun das Ehrenmitglied der Kriegervereine, Herr Dr. jur. A. von Schwerin erklärte, daß die Unterstützung einer gerechten Steuerpolitik heute eine wahrhaft nationale Aufgabe sei und daß die Reichs-Zuwachssteuer und Veteranenfürsorge bald von der deutschen Volksvertretung befriedigend erledigt werden müßte, da zeigte die allgemeine freudige Zustimmung, wie sehr dieser Gedanke gezündet hatte!

Die Sammlungspolitik.

Die nationalliberale „Königsb. Allg. Ztg." veröffentlicht die Zuschrift eines „angesehenen parlamentarischen Mitarbeiters", die Bezug nimmt auf die Marienburger Kaiserrede und den darin erhobenen Ruf zur Sammlung und folgendes ausführt:

„Mit bloßen Worten ist nichts mehr zu erzielen, von welcher Stellung auch ausgehen mögen. Man scheint sich hierüber in hohen Kreisen einem schweren Irrtum hinzugeben. Dort nimmt man wohl an, daß es eigentlich nur am guten Willen der Parteiführer liegt, ob der Friede im Lande wieder hergestellt werden soll oder nicht; gelänge es, die Herren v. Heydebrand und Bassermann zu versühnen, so wäre der Zwist der Parteien mit einem Schlage beseitigt, alles wieder in schönster Ordnung. Das ist unrichtig; dafür sind die Dinge viel zu weit gediehen. Selbst wenn man die Führer unter einen Hut zu bringen vermöchte, wäre damit noch nicht sehr viel gewonnen. Denn es bestände nicht die mindeste Sicherheit dafür, daß sie ihre Leute hinter sich hätten; sehr viel spräche im Gegenteil dagegen. Nicht sowohl ein Zusammenschluß der verschiedenen Parteien als vielmehr eine Sprengung der eigenen Partei könne die Folge sein. Auch ein Rütlischwur würde zwischen Konservativen und Liberalen keine Eidgenossenschaft mehr herstellen. Das muß gerade jetzt gesagt und mit voller Klarheit und Schärfe ausgesprochen werden, wo es offenbar ist, daß man an höchster und leitender Stelle den ehrlichen Wunsch und das ernste Streben hat, alles zu tun, um der schweren Krisis ein Ende zu machen, von der unser Volk heimgesucht wird. Es gilt, die warnende Stimme zu erheben, damit dem guten Willen nicht falsche Wege gewiesen und damit wertvolle Kräfte nicht unnütz vergeudet werden. Jener gute Wille und diese wertvollen Kräfte, sie müssen, um einen Erfolg zu erzielen, nicht auf dem Gebiet der Worte, sondern auf dem der Taten einsetzen. Nur Taten können noch helfen. In welcher Richtung sie sich zu bewegen haben, ist klar. Wenn der gegenwärtige jammervolle Zustand durch das herbeigeführt worden ist, was unter der Herrschaft des konservativ-klerikalen Bündnisses tatsächlich geschehen ist, so kann er beseitigt werden nur durch Tatsachen, die sich in entgegengesetzter Richtung bewegen. Gewiß — diese Richtung ist die der Liberalen; und es mag manchem Konservativen unbillig erscheinen, daß er veranlaßt werden soll, ohne den Zwang einer parlamentarischen Mehrheit liberale Forderungen zu erfüllen. Aber würde denn das um der Liberalen willen geschehen? Oder nicht vielmehr um des Staates willen, an dem die Konservativen genau dasselbe Interesse haben wie die Liberalen? Und sogar auch um die Konservativen selbst willen, die als Partei

Feuilleton.

Von Avignon über Nimes nach Montpellier.

Von Friedrich Zimmermann.

Schon lange hatte es mich gereizt, die Stadt Avignon einmal zu besuchen, da dieselbe eine sehr bedeutende Geschichte mit vielen interessanten Orten besitzt. Richard Wagner legt dem Tribunen Rienzi in der gleichnamigen Oper die Worte in den Mund: „Petri Stuhl muß flüchten zum fernen Avignon" und in der Tat war die Stadt vom Jahre 1309—1377 die Residenz der Päpste, so daß man in der Kirchengeschichte von der 70jährigen Gefangenschaft spricht. Es ist echt historischer Boden, auf welchem die Stadt erbaut ist. Sie liegt bereits in dem Rhonedelta und ist nur 19 Meter über dem Meere gelegen. Das Gebiet von Avignon und die alte Grafschaft Venaissin ist ein sehr fruchtbares Stück der linken Rhonemündung zwischen der Provence und der Dauphine. Da wo die geteilte Rhone die schöne und prächtig angebaute Insel Berthelasse umschließt, erhebt sich steil der Kalkfelsen „La Roque des Domes". Im Osten und am südlichen Abhange liegt die Stadt Avignon, von gewaltigen Mauern mit zackigen Zinnen und mächtigen Türmen umschlossen. Es gibt kaum eine zweite Stadt, die so sehr das Bild aus dem Altertum zeigt, wie Avignon. Auf dem 58 Meter hohen Plateau des Kalkschollens steht die gothische Kathedrale, ein ungemein starkes Bauwerk von riesigen Steinblöcken wie für die Ewigkeit geschaffen und der Zahn der Zeit hat nur geringe Spuren hinterlassen. Schlanke Türme ragen stolz in die blauen Lüften und sprechen im Lapidarstil zur Gegenwart. Daran angeschlossen ist das prächtige Schloß, eine gewaltige uneinnehmbare Feste hoch aufgetürmt mit weiten gothischen Hallen. Die Bedeutung der Stadt liegt in der Vergangenheit. Dieselbe hatte im Jahr 1345 über 80 000 Einwohner, während sie heute etwa 50 000 zählt. Heute ist die alte Stadt der stille Sitz eines Erzbischofs. Die Stadt wurde schon von den alten Römern zu einem befestigten Platze ausgebaut und war lange Zeit der Hauptstützpunkt der kriegerischen Unternehmungen. Merkwürdigerweise ist von den Römerbauten fast nichts mehr übrig geblieben. Später eroberten die Burgunder und die Franken die Stadt. Ihre geschichtliche Bedeutung erhielt sie erst, als sie zur Residenz der Päpste erhoben wurde. Infolge der Kämpfe zwischen Adel und dem aufstrebenden Bürgertum in Rom mußte sich der Papst flüchten und fand in dem festen Avignon eine Zufluchtsstätte. Verschiedene Päpste wohnten in dem festen Schloß und erst Gregor XI. kehrte wieder in die ewige Stadt zurück. Infolge der großen Kirchenspaltung regierten aber noch zwei Päpste in Avignon und päpstliche Legaten blieben im Besitz der Kurie, bis in der französischen Revolution die Stadt 1791 endgültig mit Frankreich vereinigt wurde. Unter der päpstlichen Regierung war Avignon eine sehr fruchtbare Kunststätte.

Noch heute findet man in den großen Kirchen Frankreichs prächtige Meisterwerke der Malerei und der Bildhauerkunst aus jenen Zeiten und die Stadt blieb lange Zeit der Mittelpunkt der religiösen Kunst. Auf dem Gebiete der Plastik sind herrliche Grabmonumente zu erwähnen, die noch heute zu den Schönsten auf diesem Gebiete zählen. Das neue Avignon ist eine lebhafte Fabrikstadt mit bedeutender Seidenindustrie, die namentlich mit dem Orient in enger Verbindung steht. In geistiger Beziehung ist Avignon deshalb für die Gegenwart von großer Bedeutung, weil hier im Jahre 1854 von dem provencalischen Dichter Mistral der Bund der Felibres gegründet wurde, welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, die provencalische Sprache der Langue d'oc des Mittelalters zur neuen Bedeutung zu erheben und eine selbständige geistige Entwicklung Südfrankreichs anstrebt und zwar mit ganz bedeutendem Erfolg. Der Name „Félibres" heißt soviel als Schriftgelehrter; doch ist die Abstammung nicht sicher erwiesen. In den Anlagen des Bahnhofplatzes hat Philippe Girard, der Erfinder der mechanischen Flachsspinnerei, ein hübsches Denkmal. An den gut erhaltenen, prächtigen Stadtmauern ziehen sich die schattigen Boulevards hin. Die Ringmauern sind 4800 Meter lang und 39 meistens viereckige Türme in regelmäßigen Abständen mit zierlichen Zinnen und vorstehenden Pechnasen (mâchicoulis) zeigen uns die Bauart der alten Zeit. Die alten Stadttore wurden größtenteils niedergelegt zum Schaden des schönen Bildes. Auch die tiefen und breiten Festungsgräben wurden eingeebnet und zu Anlagen verwendet. Die neuen Stadtteile weisen nicht viel Originalität auf. Verschiedene Denkmäler schmücken die öffentlichen Plätze. Ein hübscher Bau ist das Theater mit einer Loggia. Am Eingang sind die schönen Standbilder von Corneille und Molière.

Ein interessanter Bau ist dann das Palais des Papes. Es ist eine düstere Gebäudegruppe in gothischem Stile mit vier Meter dicken Mauern. Die Gliederung ist ganz flach und nur die Zinnen und die Ecktürme mildern den schwerfälligen Eindruck. Der ganze Bau ist eine finstere Zwingburg, wie sie in jenen kriegerischen Zeiten erbaut wurden und in der Tat war es auch ein uneinnehmbarer fester Platz, in dem die Päpste ihren Gegnern mutig entgegentreten konnten, da die Feste die Stadt und die ganze Umgebung vollständig beherrschte. Schon an dem Aeußeren sieht man, daß verschiedene Baumeister an diesem Riesenbau tätig waren. Es waren fünf Päpste, die vom Jahr 1316—1364 ohne Unterbrechung mit dem Ausbau beschäftigt waren. Der nördliche Teil mit dem Tour de Trouillas, der heute die Archive des Departements bildet, wurde von Papst Benedikt XII. erbaut und dieser Teil ist heute noch die Hauptpartie. Urban V. ließ den Cour d'Honneurs aus dem natürlichen Felsen hauen. Der ganze Bau hatte sieben feste Türme, von denen noch heute sechs vorhanden sind. Der Gegenpapst Benedikt XIII. wurde in dieser Festung belagert, ohne daß es den Belagerern gelungen wäre, den Ort einzunehmen.

MARCHIVUM

in die schwerste Lage kommen müßten, wenn sie einer übermächtigen parlamentarischen Konstellation von Zentrum und Sozialdemokratie gegenüberständen? Taten sind notwendig. Denn sie allein können das im Volke wiederherstellen, was ihm verloren gegangen ist: das Vertrauen."

Die Friedens- und Abrüstungspauke,

die auf dem Internationalen Sozialistenkongreß zu Kopenhagen so lebhaft bearbeitet wird, hat ein großes Loch bekommen. Schuld daran sind bezeichnenderweise gerade die zielbewußten englischen „Genossen". Auf deren kürzlich abgehaltenem Kongreß hat sich der Parteichef Hyndman für die englische Flottenrüstung ausgesprochen und seine Haltung mit der deutschen Invasionsgefahr begründet; jetzt krönt der Leiter des Organs dieser zielbewußten Richtung, „Genosse" Quelch, den „Marinismus" seines Parteifreundes durch eine stramme Erklärung zugunsten der Beibehaltung des Seebeuterechts. Quelch schreibt in der „Justice":

„Der Verzicht auf das Seebeuterecht würde sofort jeden Schutz gegen Invasion zerstören, den die Herrschaft über die See England gewährt . . . Die Immunität der Nichtkämpfenden zu Kriegszeiten erstreckt sich nicht auf ihr Eigentum auf dem Lande. Warum sollte man zugunsten ähnlichen Eigentums zur See eine Ausnahme machen?"

Die sozialdemokratische „Dresdner Volksztg." ringt über diese chauvinistische Auffassung des englischen „Genossen" verzweifelt die Hände. Sie weist ihm schonend den Irrtum nach, in dem er sich betreffs des Privateigentums auf dem Lande befindet, und sucht ihm klar zu machen, daß die englischen Küsten im Gegenteil besser geschützt werden könnten, wenn die Kreuzer „sich nicht in allen Meeren herumtreiben würden, um Handelsschiffe zu erbeuten". — Vor allem aber hält das Dresdner Sozialistenorgan den Hyndman und Quelch vor, daß die Abschaffung des Seebeuterechts „die deutsche Regierung des plausibelsten Vorwandes für die Fortsetzung der Rüstungen und die Ablehnungen eines gegenseitigen Abkommens zur Einschränkung der Rüstungen berauben würde." — Da auch dieser Gesichtspunkt auf die Führer der sozialdemokratischen Partei Englands sicherlich keinen Eindruck machen wird, sollte die deutsche Sozialdemokartie ihr Geschrei über die deutsche Flottenrüstung ein wenig dämpfen.

Unruhe im Zentrum.

Der Zug nach rechts, der heute durch die Zentrumspolitik geht, ist nicht nach dem Geschmack des demokratischen Zentrumsflügels. Vielleicht fürchtet man, so schreibt die „Köln. Ztg.", nicht mit Unrecht eine böse Einwirkung der an die Konservativen gerichteten Gefälligkeitspolitik in der Finanzreform- und Wahlrechtsfrage auf die Arbeitergefolgschaft. Oder man besorgt, daß die Führerschaft in die Hände von Leuten kommt, die einigen besonders geschäftigen Zentrumsgrößen nicht den genügenden Spielraum zur Betätigung lassen würden. Also es stimmt irgend etwas nicht, und wer es nicht glaubt, kann es von jemandem hören, der es wissen muß. In der „Schlesischen Zeitung" beschäftigt sich nämlich der katholische Pfarrer Feja mit der Politik, die im Anschluß an die Katholikentage getrieben wird, und sagt:

In diesem Jahre galt es, bei dem Kampf um das erledigte Zentrumsmandat Warburg-Höxter den Professor Spahn abzusägen, einen Mann, der unter den eigenen Glaubensgenossen eine sehr beachtete Rolle spielt, aber die Unvorsichtigkeit begangen hat, Disharmonien im politischen Leben nicht bloß zu erhorchen und sein Ohr daran zu gewöhnen, sondern offen darauf hinzuweisen.

Der Pfarrer erkennt ganz richtig die Gefahr, die auf sich nimmt, wer gegen den Stachel des Zentrums löki, hat aber dennoch die Kühnheit, die Bewegung gegen Spahn in ihrem gegensätzlichen Verhältnis zur Zentrumspartei zu kritisieren. Er teilt mit, daß die Aufdeckung dieser Bewegung doppelt unangenehm gewirkt habe, weil sie an einem Ort stattfand, „an welchem Politik, wie versichert wird, nicht getrieben wird". Der Glaube an die unpolitische Qualität der Katholikentage scheint demnach nicht einmal bei einem katholischen Pfarrer sonderlich stark zu sein, man sollte also Fernerstehenden ihre leisen Zweifel doch wirklich nicht so schroff verübeln. Pfarrer Feja kann die Anti-Spahn-Bewegung nur damit erklären, daß irgend etwas nicht in Ordnung ist:

Eines jedenfalls ist durch die Augsburger Kundgebung wieder einmal klar geworden: das Streben nach Einfluß auf die deutsche Zentrumspolitik von Süddeutschland aus, mehr noch das Aufbegehren der demokratischen Richtung in der Fraktion. Man fürchtet Prof. Spahn im Bewußtsein, daß er sich nicht nur durch Zauberformeln, die leidenschaftlicher Wille ausgibt, in Irrgärten führen lassen, daß er sich nie eine Praxis zu eigen machen wird, aus welcher Geschäftspolitiker heute so gern ihr Kleingeld holen, um damit Majestät Demos für ihre Zwecke zu küren.

Wie kann man nur im Hinblick auf das Zentrum von Geschäftspolitikern reden? Das könnte doch Herrn Erzberger und seine Kollegen, die von Spahn jr. nichts wissen wollen, arg verstimmen. Ihre Bemühungen um den Demos stehen ohnehin nicht in einem befriedigenden Verhältnis zu ihrem Erfolg. Offenbar deshalb denken sie schon an einen Wechsel in der Zentrumsleitung, wenigstens deutet Feja so etwas an:

Interessant an der ganzen Aktion ist die Tatsache, daß Graf Oppersdorff, dem die Vorstellung, mit dem maßgebenden oberschlesischen Polentum ungestört im warmen Nest zu sitzen, bereits in Herz und Gemüt übergegangen ist, nun auch im Westen Einfluß zu gewinnen sucht.

Es scheint sich da also wirklich um eine Palastrevolution im Zentrum zu handeln. Bei dieser Gelegenheit seien noch einige interessante Episoden vom Augsburger Katholikentage wiedergegeben, die eine glänzende Illustration von der hinterhaltigen Kampfesweise des Zentrums geben. Daß die Illustratoren den führenden Kreisen im Zentrum angehören, erhöht den Reiz der Sache. Auf dem Katholikentage in Augsburg erklärte laut Augsburger Neuesten Nachrichten der Münchener Theologe Benz, München sei noch weiter zurück als Freiburg; aber man habe dort von katholischer Seite unter einem Decknamen, der den Zweck der der Sache nicht ohne weiteres erkennen lasse, eine Organisation geschaffen, die ihre Angehörigen apologetisch schule, damit sie überall sofort eingreifen könnten. — Und der Landessekretär des katholischen Preßvereins für Bayern, Dr. Müller-München, forderte auf, man müsse „einen zwar nicht offenen, aber intensiven Kampf gegenüber den akatholischen Bibliotheken führen." Zu diesen Aeußerungen einen Kommentar zu schreiben, erübrigt sich, man wird sich ihrer aber bei Gelegenheit erinnern müssen.

Sicherheitsmännerwahlen im Ruhrrevier.

Als Resultat der Sicherheitsmännerwahlen hat der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter auf seiner Konferenz der Bezirksobmänner, die die Wahlen geleitet haben, folgendes festgestellt:

	(Unterird. u. über Tage)
Gewerkverein christlicher Bergarbeiter	436 Mandate
Alter Verband	953 Mandate
Zechen und Unorganisierte	104 Mandate
Polen	115 Mandate
Hirsch-Dunckerscher Gewerkverein	13 Mandate

Auf 17 Schachtanlagen hat sich der christliche Gewerkverein nicht an der Wahl beteiligt; die Zahl der Gewählten ist ihm daher nicht bekannt. Die Mandate auf diesen 17 Zechen dürften den Mandaten des alten Verbandes und der Zechen zuzuzählen sein. Von 41 Anlagen einschließlich der 17 Zechen, wo der Gewerkverein sich an der Wahl nicht beteiligt hat, fehlt die Zahl der abgegebenen Stimmen noch. Soweit die Stimmenzahl bekannt ist, wurden abgegeben: für den Gewerkverein 27 840 Stimmen, Verband 38 606, Polen 5200, Zechen und Unorganisierte 3910, Hirsch-Duncker 836, ungültig 993 Stimmen. In mehreren Bezirken gingen alter Verband, Polen und Hirsch-Dunckerscher Gewerkverein gemeinsam gegen den christlichen Gewerkverein vor. Mehrere Obmänner betonten ausdrücklich, daß auf einer Anzahl Zechen Zechenbeamte öffentlich für die Kandidaten des alten Verbandes eingetreten seien, und zwar mit der ausdrücklichen Betonung: die Ausschüsse des christlichen Gewerkvereins hätten ihnen schon in den letzten Jahren genug zu schaffen gemacht. Auf die Einzelheiten wird noch zurückzukommen sein.

Deutsches Reich.

— **Die Erinnerung an die Strandung des Luftschiffes „Deutschland"**, das am 28. Juni auf der Pressefahrt mitten im Teutoburger Walde, etwa 17 Kilometer von Osnabrück, entfernt, nach neunstündigem Kampfe mit dem Sturm havarierte, soll bekanntlich durch ein Denkmal festgehalten werden. Es liegt jetzt ein Entwurf vor, der voraussichtlich auch zur Ausführung gelangen wird. Die Vorderseite eines mächtigen Findlings trägt das Bronzebildnis des Grafen Zeppelin, darunter das Bild des gestrandeten Luftschiffes, neben dem sich ein Genius befindet. Eine Bronzetafel trägt die Inschrift: „Trotzdem — vorwärts!" und „Hier strandete schneebedeckt im Sturm am 28. Juni 1910 das Luftschiff „Z. 7". Für die Anlage des Denkmals an der Unfallstelle soll nach dem „Berl. Tagebl." eine Waldfläche von 5 Ar angekauft werden.

— **Kongreß des Bundes deutscher technischer Zoll- und Steuerbeamten.** Unter dem Vorsitze des Oberzollkontrolleurs Barthe-Hamburg trat in Dresden die 3. Hauptversammlung des Bundes deutscher-technischer Zoll- und Steuerbeamten und die 1. allgemeine Versammlung deutscher technischer Zoll- und Steuerbeamten zusammen; dieselbe war von etwa 130 Teilnehmern aus allen Teilen Deutschlands besucht. Sekretär Knoll-Straßburg übermittelte die Grüße der süddeutschen Kollegen. Die Tagesordnung wies ausschließlich innere Bundesfragen und geschäftliche Angelegenheiten auf. An Stelle des zurücktretenden Oberzollinspektors Sorkau-Berlin, wurde Zollrat Schlegel-Münster zum Bundesvorsitzenden gewählt. Bei den Beratungen über die Bundeszeitschrift „Zollwarte" wurde der Wunsch ausgesprochen, daß dieselbe von allen Hauptzollämtern abonniert werden möchte. Für die Prämiierung von neuen Preisaufgaben wurde ein wesentlicher Betrag bereitgestellt. Als Ort für die nächstjährige Tagung wurde Köln gewählt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt Oberzollrevisor Rassow einen Vortrag über die Handhabung der neuen Leuchtmittelsteuer.

— **Die Partikulierschiffer und das Schleppmonopol.** Aus dem preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist den Partikulierschiffern die Mitteilung zugegangen, daß ihre dorthin gerichtete Vorstellung, das Schleppmonopol für den Rhein-Weser-Kanal nicht einzuführen, zu weiteren Ermittlungen Anlaß gegeben habe. Der Oberpräsident der Rheinprovinz erklärte sich auf die ihm zugestellte Eingabe gern bereit, den Vortrag der Wünsche der Partikulierschiffer durch einige Vertreter bei Gelegenheit der diesjährigen Rheinstrombefahrung persönlich entgegenzunehmen.

— **Volkszählung 1910.** Der „Reichsanz." schreibt: Auf Grund eines Beschlusses des Bundesrats vom 10. Februar ds. Js. findet am 1. Dezember ds. Js. wiederum eine allgemeine Volkszählung im Deutschen Reiche statt, die ähnlich wie in früheren Jahren ausgeführt werden wird.

— **Die Verteidigungsanlagen an der Emsmündung.** Der Ostseezeitung zufolge hat die Reichsregierung beschlossen, für die Verstärkung der Verteidigungsanlagen an der Emsmündung durch eine Reihe weiterer Hafen- und Fortsbauten die Bereitstellung der erforderlichen Mittel im kommenden Reichsetat zu beantragen.

Wider den Mammonismus in unserer Volkserziehung!

Aus Karlsruhe wird uns geschrieben:

Das Geld ist mehr und mehr zu einer Macht geworden, der sich so ziemlich alles beugt. Das mag bedenklich stimmen, ist aber fürs erste nicht zu ändern. Das aber müßte versucht werden und bei ernstlichem Bemühen wohl auch gelingen, die Macht des Geldes dort zu brechen, wo es am allerwenigsten Machtmittel sein sollte: im Erziehungswesen unseres Volkes. Zurzeit sind wir freilich von der Einsicht in diese Notwendigkeit noch recht weit entfernt; auch im Gebiet der Schule ist das Geld eine Macht.

In den weitaus meisten Fällen entscheidet das Einkommen des Vaters darüber, welche Schule ein Kind besuchen kann. Die höheren Lehranstalten sind nicht die Schulen der höherbegabten, sondern im großen und ganzen die Schulen für die Kinder der begüterten Kreise unseres Volkes. Ja, selbst in den Volksschulen, die doch nach ihrem Wesen und Zweck Schulen für alle, für das gesamte Volk sein sollten, übt das Geld seinen unheilvollen Einfluß aus. Unsere Volksschulen haben sich fast überall da, wo es die größere Schülerzahl zuließ, in verschiedene Arten gegliedert, die gegen ein verschieden hohes Schulgeld zugänglich, also ebenfalls in der Hauptsache nach der wirtschaftlichen Lage der Eltern abgestuft sind. Auch hier öffnet der größere Besitz den Weg zu einem größeren Maß von Ausbildung. Diese Herrschaft des bloßen Geldes im Bereiche der geistigen Kultur verdient die ernsteste Beachtung des gesamten Volkes. Viele Knaben, die wohl die erforderlichen Geldmittel, nicht aber die vor allem nötigen Fähigkeiten haben, werden den gelehrten Berufen zugeführt; wertvolle Intelligenzen der unteren Stände gehen dem Dienste an einer ihren Fähigkeiten entsprechenden Stelle verloren und müssen schließlich unter dem Drucke des Alltagslebens, das ihrer harrt, verkümmern. So reich an Intelligenzen in den führenden Schichten ist aber kein Volk, auch das Volk der Denker und Dichter nicht, als daß es sich für die Dauer ein solches Brachfeld an guten Köpfen ohne Nachteil leisten könnte.

Nur durch Ausschaltung des Mammonismus aus dem Bildungswesen kann das anders werden. Mit einem Schlage geht das freilich nicht; aber ein Anfang muß gemacht werden, und zwar von unten her. Die Volksschule muß einheitlich organisiert und zur allgemeinen Grundlage aller weiterführenden Bildungsanstalten gemacht werden, und es müssen reiche Mittel zur Verfügung gestellt werden, um begabte, aber arme Kinder der Volksschule höheren Bildungszielen zuzuführen. Daran hat der Staat das allergrößte Interesse. Alle Kräfte, die auf diese Weise ausgelöst werden, kommen vor allem ihm zugute; und dem Staatskörper beständig neues

---

Lange Zeit diente das Schloß als Infanteriekaserne, soll aber jetzt in ein historisches Museum umgebaut werden und ein passenderer Ort könnte nicht gefunden werden, da hier jeder Stein laut zu der Gegenwart spricht. In dem 80 Meter hohen Turm Trouillas wurde angeblich Rienzi gefangen gehalten, während er nach anderen bei einem Volksaufstand im Kapitol seinen Tod fand. Auch der berühmte Dichter Petrarca soll längere Zeit hier gelebt haben als Gast des Papstes.

Ein anderer wunderbarer Bau der Stadt ist das Hotel des Monnoies aus dem Jahr 1610. Es war zur Münze bestimmt, war aber mehr Kaserne und heute ist eine Musikschule darin untergebracht. Nur das untere Rustikageschoß hat Fenster. Die Fassade des oberen Teiles hat eine Inschrifttafel und zierliche Blumen- und Fruchtgewinde zeigen die hohe Entwicklung der Bildhauerkunst in jenen Zeiten. Das obere Geschoß ist mit einem riesigen Wappen verziert. Auf einem Felsen ist die Kathedrale erbaut. Es ist ein massiver Bau im romanischen Bogenstil, der allen Stürmen getrotzt hat. Von dem Balkon aus spendeten die Päpste den Segen. Der Bau hat nur ein Schiff, ist aber durch das Vorsetzen von Pfeilern im Renaissancestil und Bogen, wie durch den originellen Laufgang später geschmückt worden. Im Chor ist noch der einfache Marmorsessel der Päpste zu sehen. Von hier aus kann man durch die schönen, mit seltenen Sträuchern geschmückten Anlagen des Domes bis auf das Felsenplateau gelangen, welches steil zur Rhone abstürzt. Hier ist eine Bronzestatur des Perseus Athen; welcher im Jahr 1776 eine für Frankreich lange Zeit sehr wichtige Kulturpflanze einführte, die sogenannte Färberröte oder Krapp, (Rubia tinctoria), aus deren Wurzeln die rote Farbe hergestellt wurde, mit welcher man das Tuch für die roten Hosen und die Käppi der Soldaten färbte. Jetzt ist diese Farbe aus Pflanzenstoff durch die schöne Anilinfarbe ersetzt und die Kultur der Pflanze hat aufgehört. Wir fanden aber in der Gegend verwilderte Ueberbleibsel aus der früheren Zeit und die Pflanze, die mit unseren Labkräutern (Galium) nahe verwandt ist, hat sich in Südfrankreich eingebürgert als wildes Gewächs. Wunderbar schön ist die ganze Gegend in der Abendbeleuchtung, ein großer Teil der landschaftlich so berühmten Provence liegt wie eine Landkarte von den Augen des Reisenden ausgebreitet. Im Nordwesten dehnen sich die schön geformten Cevennen aus und im Osten glänzt der Lauf der Duranne wie flüssiges Silber. In dem wunderbaren Zuge der Seealpen hebt der stolze Ventoux mit 1912 Meter seine einsame Kuppe und ladet zum Besuche ein. Die Stadt Avignon wird namentlich von Geschichtsforschern viel besucht, da in den Bibliotheken viele wichtige Manuskripte aus der großen, päpstlichen Zeit vorhanden sind, die über jene interessante Periode wichtige Aufschlüsse enthalten. In den reichen Bildergalerien sieht man viele Maler und Malerinnen, welche hier Studien absolvieren oder Kopien der berühmten Originalbilder herstellen.

Von Avignon fuhren wir über Artis nach Marseille zurück. Vorher wollten wir aber noch dem romantischen Tale von Vaucluz einen Besuch abstatten, um die Gegend zu sehen, in welcher Petrarka seine berühmten Sonetten an Laura schrieb. Das Dörfchen Vaucluz liegt in einem Talzirkus, der von mächtigen Felswänden gebildet wird. Die berühmte Fontaine von Vaucluz, die Quelle der Sorgue, entspringt in geringer Entfernung in einer 9 Meter breiten Höhle, am Ende des von 200 Meter hohen, senkrecht abstürzenden Felswänden eingeschlossenen Tales. Die Wassermenge ist so stark, daß sie große Wasserräder zu treiben vermag. Am schönsten ist der Anblick bei hohem Wasserstand. Dann schäumt die Quelle über, stürzt mit Gewalt über die Felsblöcke herab und liefert in der Stunde über 150 Kubikmeter Wasser. Das Wasser kommt nicht etwa aus einem unterirdischen See, sondern es tritt hier ein unterirdischer Fluß zutage aus den zerklüfteten Kalkgebirgen des südlichen Frankreichs. Hier sind die von Petrarka in der 14. Canzone so herrlich besungenen „chiare, fresche e doli aque" der „Sorgia, rex fontium". Es ist die wasserdurchlassende Eigenschaft des unauflöslichen, nur schwer in Erde zerfallenden, von tausend Spalten und Rinnen zerklüfteten Kalksteins, welcher diese prächtigen, ganz unvermittelt aus steilen Felsenmauern hervorbrechenden Quellstürme in die Tiefe leitet. Hier an diesen Quellen, die an der unerwartetsten Stelle am Fuße hoher Felswände in herrlicher Frische und mit mächtigem Schwall als fertige kleinere oder größere Flüsse hervorspringen, sind die schönsten, von den größten Landschaftsmalern gesuchten Landschaftsbilder, welche dann in den Bildergalerien das Entzücken des Kenners bilden. Ein Halbkreis von Felsen, horizontal geschichtet, fast senkrecht emporragend, von grünen Büschen geschmückt, die in den Felsspalten wachsen, schließt das wonnige Bild ein. Höhere, waldbedeckte Berge schließen diesen Felsenzirkus ein und öffnen sich gerade nur soweit, um dem Wasser am Fuße der Felsen freien Abzug zu gestatten. In vollendeter Klarheit fließen die Wasser zuerst in majestätischer Ruhe in einem Bett von smaragdgrünem Wassermoos stumm dahin, aber bald, von einem steilen Absturz mitgerissen, bricht sich ihr Lauf zu Schaum an den Felsen, welche die Mitte des Bettes einnehmen, während der wenig erregte Rand, immer auf grünem Grunde dahingleitend, die weiße, schäumende Mitte des Stromlaufes um so kräftiger und plastischer hervorhebt. So entschwindet der junge, stürmische Fluß dem Blick, in dem tiefen Tal sich herabsenkend, dessen Wasserspiegel nur um so schöner aus dem grünen Rahmen der Gebüsche hervorschimmert. Auf der Höhe liegen die Ruinen eines Schlosses, welcher der Schützer und Freund Petrarkas, Kardinal Philipp von Cabassole erbauen ließ und woselbst der Dichter kurze Zeit lebte. Da vielen unserer Leser der berühmte Dichter nur dem Namen nach bekannt sein dürfte, so wollen wir eine kurze Notiz über ihn hier einfügen:

Franzesco Petrarka wurde im Jahre 1304 in Arezzo bei Florenz geboren. Im Jahre 1312 kam er nach Avignon, wurde Geistlicher und lernte 1327 Laura kennen. Sie war von wunderbarer Schönheit und nahm alle Sinne des jungen Mannes gefangen. In unzähligen Sonetten und Liedern besang er sie, ohne jemals in nähere Verhältnisse zu ihr zu treten. Im Jahre 1337 zog

MARCHIVUM

Blut und frische Säfte zuzuführen, ist das wirksamste Mittel, ihn gesund zu erhalten. Der Staat muß durch seine Schulgesetzgebung die einheitliche und für alle allgemeine Volksschule sichern, und er muß in seinem Etat die Mittel bereit stellen, um den wenig begüterten Talenten aus der Masse des Volkes den Weg zur Höhe zu bahnen.

Internationaler Sozialistenkongreß.

sh. Kopenhagen, 3. Septbr.

Die heutige Schlußsitzung des Internationalen Sozialistenkongresses brachte die Erledigung der noch ausstehenden Themata: die Betätigung der internationalen Solidarität, die Arbeitergesetzgebung, die Amnestiefrage und die noch ausstehenden Resolutionen. Ein großer Teil der Delegierten ist bereits abgereist, da die Enttäuschung über den stimmungslosen Verlauf des Kongresses allgemein ist. Trotzdem von vornherein feststand, daß der Kongreß nur sozialistische Kleinarbeit liefern sollte und große Fragen nicht zur Debatte standen, ist man doch der Meinung, daß die Verhandlungen auf einem etwas höheren Niveau hätten gehalten werden sollen. Vergeblich versuchten die deutschen Delegierten die Frage der antimilitaristischen Propaganda zum Mittelpunkte der Verhandlungen zu machen, um nach außen hin zu wirken; der Beschluß, die Resolution und das Amendement dem Internationalen Bureau zu überweisen, machte alles zunichte. Es steht nunmehr zu erwarten, daß der nächste Kongreß eine große prinzipielle Auseinandersetzung über diese wichtige Frage bringen wird. Das Fehlen von Bebel und Singer ist ebenfalls nicht ohne Einfluß auf den Verlauf des Kongresses geblieben, denn das episodenhafte Auftreten von Jaurès Vaillant, Keir Hardie und anderen Größen vermochte nicht darüber hinwegzutäuschen, daß die eigentlichen Granden der Internationale durch Abwesenheit glänzten. So wurde auch der Besuch der Tribünen von Tag zu Tag spärlicher. Dazu kamen dann noch die Schwierigkeit der gegenseitigen Verständigung, die anscheinend unlösbaren Differenzen zwischen Deutschen und Engländern über die internationale Betätigung und schließlich die mangelnde Disziplin bei den Delegierten der interessanten östlichen Länder. Alles dies wirkte zusammen, um dem Kongreß im Gegensatz zu dem Stuttgarter und Amsterdamer den Charakter eines Hornberger Schießens zu verleihen.

Den Vorsitz führt heute Jeppesen (Norwegen). An erster Stelle referierte Huggler (Schweiz) über die

Betätigung der internationalen Solidarität.

Die Kommission hat hierzu folgenden Antrag der Schweden angenommen: „Der Kongreß fordert die Arbeiter aller Länder auf, wenn ein Kampf zwischen Kapital und Arbeit solche Dimensionen angenommen hat, daß die Arbeiterschaft des Landes, in dem der Streit entbrannt ist, aus eigener Kraft denselben offenbar nicht durchfechten kann, die kämpfenden Genossen so kräftig als nur möglich moralisch und materiell zu unterstützen, um die gebieterische Pflicht der Arbeitersolidarität in dieser Weise in die Tat umzusetzen. Der Kongreß stellt der gewerkschaftlichen Internationale anheim, die zweckmäßigsten Formen der internationalen Arbeitersolidarität näher zu untersuchen und festzulegen. Für die nächste Zeit empfiehlt der Kongreß: das immer nähere und dauerhaftere Zusammenwirken der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen in jedem Lande und über die Grenzen hinaus; die Abänderung von solchen gewerkschaftlichen Satzungen, die einer schnellen und wirksamen internationalen Hilfsaktion hinderlich sein könnten; die Verbesserung und Erweiterung der internationalen Verbindungen der sozialdemokratischen Arbeiterpresse. Besonders werden die sozialistischen Journalisten in dem Lande, in dem ein großer Kampf in Aussicht steht oder schon begonnen hat, an die Verpflichtung erinnert, ihre ausländischen Kollegen über die Situation schnell und korrekt auf dem Laufenden zu erhalten, die ihrerseits verpflichtet sind, die Berichte, um das Interesse und die Sympathie der Arbeiterschaft überall wachzurufen und um den allzu oft direkt erlogenen „Neuigkeiten", die, um die öffentliche Meinung zu täuschen, von im Dienste des Kapitals stehenden Zeitungen und Bureaus verbreitet werden, rechtzeitig entgegenzutreten, unmittelbar zu verwenden. Auch von diesem Gesichtspunkte aus ist es von höchster Bedeutung, daß in allen Ländern eine sozialistische Presse emporwächst, die Kraft genug besitzt, um die breiten Volkskreise von der lähmenden Einwirkung des bürgerlichen Zeitungswesens freizumachen."

Die Rede Hugglers brachte ein interessantes Nachspiel zum

schwedischen Generalstreik.

Der Redner führte aus: Die Resolution zur internationalen Solidarität ist von den Schweden eingebracht worden. Die Schweden haben bei dem letzten großen Generalstreik im eigenen Lande die Folgen mangelnder Solidarität zu empfinden gehabt. Wir alle wissen, daß es bei diesem Streik an herzlicher, moralischer Unterstützung nicht gefehlt hat. Wenn aber hunderttausende von Arbeitern im Streik stehen, so nutzt eine noch so ausgiebige moralische Unterstützung nicht viel, und in dieser Beziehung hat sich auch die internationale Solidarität sehr verschiedenartig betätigt. Es haben die nördlichen Länder einschließlich Deutschland geradezu übermenschliche Anstrengungen gemacht, um den schwedischen Freunden zu helfen. Es kamen auch von weiter gelegenen Ländern Bekundungen der internationalen Solidarität. Dagegen ist in der Kommission konstatiert worden, daß einzelne Länder, besonders Frankreich, Belgien und in erster Linie England die internationale Solidarität in einer Art und Weise zum Ausdruck gebracht haben, die schwer zu verstehen ist. (Lebhaftes sehr richtig! bei den Deutschen). So hat das große Frankreich ganze 7000 Francs für die Streikenden übrig gehabt. Das ist für eine Organisation von ¾ Millionen Mitgliedern jedenfalls sehr wenig. (Zuruf: erbärmlich wenig!) Wenn man gleichzeitig berücksichtigt, daß Norwegen 300 000, das kleine Finland 43 000 Kronen (donnernder Beifall), die Schweiz mit ihren 60 000 Arbeitern 25 000 Francs aufgebracht haben, und daß die kleine Schweiz von Schweden ebenso weit entfernt liegt, wie etwa Frankreich. (Sehr richtig! und Beifall bei den Deutschen.) Aus Belgien stammen 6000 Francs, bei einer sozialistischen Organisation von über 100 000 Mitgliedern. Nun ist allerdings zu sagen, daß von Frankreich in der Kommission Gründe angeführt wurden, die sich hören lassen. Ist es richtig, daß in Frankreich die sozialistischen Organisationen nicht in der Lage sind, sofort mit Mitteln beizuspringen, so dient das zur Entschuldigung, ebenso wenn Belgien anführt, daß es sich zur Zeit selbst in einer Krise befand. Was aber England anzuführen hat, erscheint furchtbar kleinlich. (Lebhaftes Hört! Hört!) Ich hoffe und wünsche, daß die Engländer sich die Lehren der Resolution zu eigen machen werden. (Lebhafter Beifall.)

In der Debatte schließt sich ein Vertreter Schwedens dem Tadel gegen die Franzosen und Engländer an. Er polemisiert in erster Reihe gegen die Engländer. Aber auch Frankreich hätte als Zentrale der revolutionären Gesinnung schlecht abgeschnitten. Die englischen Delegierten lassen erklären, sie gäben zu, daß die Engländer beim Generalstreik nicht auf der Höhe der Situation gestanden hätten. Das erkläre sich daraus, daß die sozialistische Presse in England leider wenig verbreitet sei, sodaß es der englischen Parteileitung nicht möglich war, die Arbeiter in wünschenswerter Weise über den schwedischen Generalstreik und die Notwendigkeit sie materiell zu unterstützen, aufzuklären.

Der schwedische Vertreter erwidert, diese Erklärung sei ganz geschickt, aber für die Schweden ungenügend. Sie müßten das Verlangen aussprechen, daß die englischen Gewerkschaften sich verpflichten, in Zukunft der internationalen Solidarität mehr Ausdruck zu geben. — Im Schlußwort erklärte es der Referent für selbstverständlich, daß die Delegierten nach der Rückkehr in ihre Länder dafür zu sorgen hätten, daß die hier gehörten Anregungen in die Tat umgesetzt würden. (Beifall.) — Darauf wurde die Resolution angenommen.

Zu dem Thema:

Arbeitergesetzgebung

liegt folgende Resolution der Kommission vor:

„Der Kongreß bestätigt die Resolutionen von Paris und Amsterdam und stellt fest, daß die herrschenden Klassen der verschiedenen Länder seitdem wenig auf diesem Gebiete geleistet haben, und daß das Zustandegekommene sich im allgemeinen als unzulänglich erwiesen hat. Alle möglichen Ausflüchte hat die Bourgeoisie gemacht, um ihren Mangel an gutem Willen und ihre Unfähigkeit, etwas großes für die Arbeiterklasse zu leisten, zu verhüllen. So hat sie die Behauptung aufgestellt, daß die industriellen Konkurrenzverhältnisse der einzelnen Länder die Einführung einer guten Arbeitergesetzgebung verhinderten, falls nicht internationale Vereinbarungen getroffen würden. Die verschiedenen Regierungen haben aber schon seit langem Mittel und Wege gefunden, um sich international zu verständigen, so z. B. bei der Berner Konvention über die Nachtarbeit der Frauen. Aber von dieser Möglichkeit ist nur ein sehr unerheblicher Gebrauch gemacht worden, obgleich die Kapitalisten gewaltigen Mehrwert aus der Arbeit der Proletarier gezogen und Milliarden für militärische Zwecke vergeudet werden. Der Kongreß ruft den Arbeitern ins Gedächtnis, daß nur durch kräftig organisierte Gewerkschaften, die auf persönlicher, ernster und ausdauernder Opferwilligkeit beruhen, auf die Herrschenden ein genügend starker Druck ausgeübt wird, um sie aus ihrer unverantwortlichen Lässigkeit aufzuscheuchen."

Der Referent hierüber war der Reichstagsabgeordnete Molkenbuhr (Deutschland). Er bezog sich in seinen Ausführungen im wesentlichen auf die Kommissionsverhandlungen, worauf die Resolution zur Annahme gelangte. — Ferner wurde noch eine Resolution über das

Asylrecht

angenommen. Die Resolution protestiert dagegen, daß unter nichtigen Vorwänden verschiedene Länder das Asylrecht für politische Vergehen verletzen, besonders auf den Einfluß Rußlands hin. Namentlich bedauernswert sei es, daß auch England trotz aller Kräftigung der Volksrechte dieses verletzende Vorgehen aufgenommen habe. Der Kongreß fordert das Proletariat auf, sich mit allen Mitteln gegen eine solche Aktion auch im Interesse der Unabhängigkeit des eigenen Landes energisch zu widersetzen." Darauf trat die Mittagspause ein.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 5. September 1910.

Histor. Tageskalender für Mannheim.

5. September

1856 Prinz Friedrich, seit 1852 an seines Bruders Stelle Regent, nimmt den Titel Großherzog an. (Vgl. 24. April.)

* **Vom Hofe.** Der Großherzog traf am Samstag abend 7 Uhr in Karlsruhe ein. Er begibt sich heute wieder ins Manövergelände.

* **Die badischen Staatseisenbahnen** vereinnahmten während der Großen Woche in Baden-Baden 120 000 M.

* **Das Gesetzes- und Verordnungsblatt** veröffentlicht eine Bekanntmachung des Justizministeriums betr. die Ersuchen nach dem Auslande soweit sie nicht auf die Auslieferung oder Festnahme gerichtet sind.

* **Die badischen Handwerkskammern** werden dem Großherzogspaare zur silbernen Hochzeit eine gemeinsame Glückwunschadresse überreichen.

* **Krankenbeförderung mit der Eisenbahn.** Von seiten der preuß.-hessischen Eisenbahnverwaltung sind in letzter Zeit mehrere zum Krankentransport eingerichtete Wagen eingestellt worden. Es sind dies von den größten, vierachsigen, mit Doppelfedergestellen versehene Personenwagen, von denen die beiden mittleren Abteile zwischen den Achsen als bequemes Krankenzimmer hergerichtet sind. Durch die Anbringung des Raumes in die Mitte des Wagens sind Stöße und Schwankungen auf das geringste vermindert. Das gibt Kranken, die nur einigermaßen transportfähig sind, die Möglichkeit, selbst größere Reisen zu unternehmen.

* **Nationalliberaler Verein Mannheim.** Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Mannheim versandte an die Vorstände der nationalliberalen und jungliberalen Vereine sämtlicher Orte unseres Reichstagswahlkreises, sowie an die Vorstände der in der Nähe Edingens gelegenen Orte des Reichstagswahlkreises Heidelberg-Eberbach-Mosbach folgende Einladung: Anläßlich der silbernen Hochzeit unseres allverehrten Fürstenpaares und der 40. Wiederkehr des Jahrestags der Schlacht bei Sedan veranstaltet der Nationalliberale Verein Mannheim am Sonntag, den 11. September einen Familienausflug nach Edingen, woselbst nachmittags 3½ Uhr im herrlich am Neckar gelegenen Garten (bei schlechtem Wetter im Saal) der Edinger Aktienbrauerei ein Vaterländisches Fest abgehalten wird, zu dem wir die verehrlichen Mitglieder Ihres Vereins hiermit freundlichst einladen. Das Programm besteht in Musik- und Gesangsvorträgen, Reden und Toasten. Abends italienische Nacht und Tanzunterhaltung. Wir rechnen auf eine recht zahlreiche Beteiligung unserer Parteifreunde und deren Familienangehörigen. Schließlich bitten wir, diese Einladung auf geeignete Weise — am besten durch eine Notiz im redaktionellen Teile der dortigen Zeitung — unseren Parteifreunden bekannt zu geben.

* **Die 26. Jahresversammlung des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsvereins** wird vom 5.—8. September d. Js. in unserer Nachbarstadt Ludwigshafen abgehalten. Zweimal ist Mannheim die Feststadt für diese Jahresversammlung gewesen. In Mannheim hat vor allem die erste Jahresversammlung nach der Vereinsgründung getagt. Vor einem Monat hat ein Japaner auf dem internationalen Kongreß für freies Christentum und religiösen Fortschritt in Berlin unserer deutschen Mission die geistige Führung unter allen Unternehmungen der alten Kulturvölker zur Hebung der wissenschaftlichen Geisteskultur und des religiösen Lebens des japanischen Volkes in geradezu ergreifender Weise zuerkannt. Das allgemeine Interesse dürfte sich allen folgenden Veranstaltungen zuwenden: Dienstag, 6. September, abends ½8 Uhr: Gottesdienst in der Südstadtkirche (Predigt Pfarrer Hesselbacher-Karlsruhe), in der Nordstadtkirche (Predigt Pfarrer Lic. Lueken-Frankfurt a. M.). Im Anschluß daran im Saalbau Hahler, Nordstadt, Hemshoferstr. 56, geselliges Beisammensein. Vortrag Pfarrer John-Daisbach: Alte und neue Missionswege. Ansprache Pfarrer Weißheimer-Mannheim. Mittwoch, 7. Sept., vormittags 11 Uhr: Oeffentliche Generalversammlung des Zentralvereins. Leitung: Präsident Pf. D. Dr. Kind-Berlin. Jahresbericht. Vortrag Professor D. Riebergall-Heidelberg: Die Eigenart unserer Mission. Abends 8 Uhr: Volksversammlung im „Pfälzer Hof". Vorträge Pfarrer Baur-Basel: Rückwirkung der Mission auf die Heimat. Missionsinspektor Witte: Was wir in Japan wollen bewirken. Ansprache des Präsidenten D. Dr. Kind-Berlin. Donnerstag, 8. Sept.: Ausflug nach Heidelberg ab Hauptbahnhof Mannheim 10.45 Uhr.

* **Zirkus Charles.** Wie uns zahlreiche Annoncen und riesige Plakate bereits seit mehreren Tagen verkünden, wird der bekannte Zirkus Charles in den nächsten Tagen — vom 8.—19. Sept. — ein kurzes, nur für die Dauer von 12 Tagen berechnetes Gastspiel absolvieren. Das Unternehmen ist ein erstklassiges und wird am 8. September früh 6 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof mittels Sonderzuges eintreffen. Abends um 8.15 Uhr findet alsdann schon die Eröffnungsvorstellung statt. Der Zirkus verfügt über 54 auf das modernste eingerichtete Transportwagen, die das gesamte Material permanent von einem Platze zum andern befördern. Außerdem führt der Zirkus als solcher einen kleinen zoologischen Garten für sich mit, in dem wir u. a. Eisbären, Seelöwen, 8 Elefanten, Zwergochsen, Kamele, Strauße, Zebras, Zebroide, 7 prächtige Königstiger und als Hauptattrakation 28 ausgewachsene männliche Löwen finden. Auf den Marstall sowie überhaupt auf moderne Pferdedressur ist bei alledem besonderer Wert gelegt und finden wir die schönsten und edelsten Rassepferde im Bestand des Zirkus Charles, welche das Entzücken eines jeden Sportsmannes bilden. Ganz hervorragendes auf dem Gebiet der viel vertretenen Reitkunst leistet die berühmte Reiterfamilie Francesco Cardinale, die den bisher noch nie und nirgends gezeigten Trick: Sprung von 5—6 Personen zu gleicher Zeit auf ein Pferd mit einer herzerfreuenden Gewandtheit ausführt. Durch eigene, in allen Weltteilen herumreisende Agenten hat die Direktion des Zirkus Charles nämlich zu alledem noch eine ganze Karawane indischer Gaukler, Fakire, Zauberer und Schlangenbeschwörer verpflichtet, welche mit dem gesamten, oben angeführten Tierbestand des Zirkusses in der Manege auftreten und ihre eigenartigen Kunststücke vollführen.

---

er sich ganz nach Vaucluse zurück, wo die meisten Dichtungen, die wir heute noch bewundern, entstanden sind. Es war das letzte Erblühen der Minnesängerzeit und seine wunderbaren Gedichte wurden von keinem anderen Dichter erreicht. Da er bemittelt war, so machte er später große Reisen nach Frankreich, Deutschland und Italien, um den großen, ungestillten Liebesschmerz zu mildern. Im Jahre 1342 kehrte er nach Avignon zurück, wo er Laura als Mutter einer zahlreichen Familie wiederfand. Sie starb schon 1348. Sie war die Tochter eines Mannes namens Audibert von Noves und vermählte sich schon 1325 mit Hugo de Sade. Petrarka starb erst im Jahre 1374 in Arqua bei Padua und weihte der verstorbenen Geliebten noch manches schöne Gedicht.

In Tarascon verließen wir den Zug, um das berühmte Städtchen kennen zu lernen. Hier ist der Schauplatz von Alphonso Daudets satyrischem Romane, „Tartarin von Tarascon" und das kleine Städtchen mit etwa 10 000 Einwohnern ist in Frankreich so bekannt und berühmt geworden, wie Säckingen durch Scheffels Trompeter. Das stille Städtchen liegt am linken Ufer der Rhone und ist durch eine sehr lange Brücke mit dem auf den andern Ufer liegenden Städtchen Beaucaire verbunden. Nach der Sage rührt der Name von einem Drachen, provencalisch „Tarasco" her, welchem die heilige Martha ihren Schleier um den Hals band und ihn wie ein Hündlein umherführte. Noch heute wird diese Tat am 24. Juni durch eine feierliche Prozession gefeiert, bei welcher ein hölzerner Drache mitgeführt wird. Ein altes, mit romantischen Rundtürmen geschmücktes Schloß erinnert an den König René von Sizilien, dessen Hof bekanntlich ein Sitz der feinen, weltmännischen und höfischen Bildung, und die bedeutendste Pflegeschule der provencalischen Dichtkunst war. Hier lebten die berühmtesten „Troubadours", das Gegenstück der deutschen Minnesänger und noch heute bewundert man die herrlichen lyrischen Gedichte, welche in der blühenden und bildereichen Sprache jener Zeit geschrieben wurden. Weiterhin treten die letzten Ausläufer der Alpen bis an die Rhone heran. Es sind die sogenannten „Alpines", deren Steinbrüche schon zur Römerzeit das Material lieferten und noch heute beziehen die Seestädte ihre Steine von hier. Das hübsche Städtchen St. Remy ist ganz in grüne Laubwasser eingebettet und ganz schüchtern blicken die weißen Giebelwände der Häuser aus diesem Meere von Grün hervor. Hier trifft man überall auf Spuren der Westgothen und wer einen Zug überspringen will, der kann das von diesen Auswanderern im Jahre 480 zerstörte Glanum Livii besuchen. Es lag auf einer Hochfläche am Fuße der Alpines und eine schöne Aussicht lohnt die geringe Mühe. Nur noch ein verwitterter Triumphbogen und ein Grabmal zeugen von der ehemaligen Niederlassung. Der Triumphbogen ist mit sechseckigen Kassetten in der Rundung und mit einem Laub- und Früchtekranz an der Archivolte und mit Reliefs von gefangenen Galliern geschmückt. Das Grabmal ist noch besser erhalten; es ist 18 Meter hoch und wurde nach einer Inschrift am nördlichen Anbitrav von Sextus, Lucius und Marcus Lucius ihren Eltern gesetzt. Es erinnert etwas an die Rotunda der Cäcilie Metella an der Via Appiani in Rom. Der Bau ist aus mächtigen Quadersteinen erbaut und hat drei Stockwerke. An dem Unterbau sind Reliefbilder, eine Jagd und Schlachtenscenen darstellend, darüber sind Guirlanden mit tragischen Masken. An den Ecken sind Bogen mit korintischen Dreiviertelsäulen. Ein von 10 Rundsäulen getragener Rundtempel krönt das Ganze mit zwei Porträtstatuen. Das historisch hochinteressante Bauwerk soll am Beginn der christlichen Zeitrechnung errichtet worden sein und ist ein prächtiges Denkmal der damals schon so hoch entwickelten Baukunst und der Bildhauerei. In dem Städtchen Arles hatten wir noch Zeit, um diesen Ort zu besuchen, der durch die Schönheit seiner Mädchen und Frauen überall berühmt ist. Die Stadt liegt unweit der Stelle, wo sich die ungemein breite Rhone in zwei Arme teilt und die Insel Carmaque bildet. Julius Cäsar errichtete hier eine römische Kolonie und die Stadt hatte lange Zeit fast dieselbe Bedeutung wie Marseille. Kaiser Constantin ging sogar mit dem Plane um, Arles zur Hauptstadt des römischen Reiches zu erheben und ließ eine gewaltige steinerne Brücke über die Rhone bauen. Im Jahre 879 wurde Arles Hauptstadt des Königreichs Arelat, zu welchem seit dem 11. Jahrhundert alles Land zwischen Rhein, Saone, Rhone, dem Mittelmeer und den Alpen umfaßte und zum deutschen Reich gehörte. Im Jahre 1482 kam Arles an Frankreich und bildet noch heute einen der schönsten Edelsteine in dem reichen Kranze seiner vielen Städte. An Sonn- und Festtagen tragen die schönen Arlesierinnen ein altes, historisches Kostüm, an welchem auch die Frauen der oberen Gesellschaft festhalten. Der schönste Schmuck unter den vielen Gebäuden ist das große Amphitheater, aus dem ersten Jahrhundert nach Christus. Es ist aus großen Quadern ohne Mörtel gebaut mit einer Längsachse von 136 und einer Querachse von 107 Meter. Die äußere Mauer hat zwei Stockwerke mit je 60 Bogen unten mit dorischen Pilastern, oben mit korinthischen Halbsäulen. Vier Eingänge führen in das Innere, in welchem 26 000 Zuschauer Platz hatten. Es ist ein gewaltiger Bau von großer Schönheit und Einfachheit. Bevor wir mit der Besichtigung zu Ende waren, brach der Abend herein und wir beschlossen, am nächsten Tage nochmals dahin zu gehen, um alles mit Muße betrachten zu können.

MARCHIVUM

Auch eine Originalchinesentruppe ist vertreten und produziert sich in den seltsamen Künsten ihres Heimatlandes, so daß man auf die Darbietungen dieses Riesenunternehmens in der Tat gespannt sein darf. Jedenfalls glauben wir heute schon voraussagen zu können, daß der Erfolg des Zirkus Charles hier ein ganz außergewöhnlicher sein wird.

* **Vom Hofe.** Die Königin von Schweden ist heute vormittag halb 10 Uhr zur kurzem Besuche des Großherzogs in Karlsruhe eingetroffen. Die Königin nahm im Großh. Palais das Frühstück ein fuhr gegen mittag nach der Mainau weiter. Der Großherzog begab sich heute mittag zu mehrtägigem Aufenthalt nach Metz.

* **Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein.** Wir machen unsere Mitglieder und Freunde auf die heute abend 9 Uhr im Restaurant Wilhelmshof stattfindende Zusammenkunft (Stammtisch) aufmerksam.

* **Ueber der Fahrt des Ballons „Zähringen"** des hiesigen Vereins für Luftschiffahrt am gestrigen Sonntag lag insofern ein Unstern, als der ununterbrochen fallende Regen am Morgen nichts Gutes erhoffen ließ. Das Fertigmachen des Ballons mußte unterbrochen werden und halbgefüllt stand das Luftfahrzeug dem Regen ausgesetzt da. Als der Himmel sich kurz vor 10 Uhr aufhellte, wurde die Füllung beendet und 10 Uhr 55 startete „Zähringen" glatt mit noch 8½ Sack Ballast trotz reichlich naßgeregneter Hülle und Netzwerks. Die Fahrt ging direkt östlich mit schwacher Neigung nach Süd über Schriesheim, am weißen Stein vorüber, dann aber verschwand der Ballon auf lange inden Wolken, nur ab und zu kleine Durchblicke gewährend, die zur Orientierung aber nicht ausreichten. Die über den Wolken strahlende Sonne trocknete den Ballon gehörig aus, was den Mitfahrenden um so lieber war, als dieses automatische Ballastgeben den Sandballast schonte. Der Ballon zog in der Höhe zwischen 2000 und 3000 Meter in beträchtlicher Geschwindigkeit dahin, denn 2½ Stunden genügten, um ihn bis in die Gegend von Ausbach (Bayern) zu bringen, wo er auf einem Kartoffelacker glatt landete und seine Seele aushauchte. War es auch keine Zeppelinfahrt so wird diese genußreiche Fahrt allen Teilnehmern sicher lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

* **Im Varieté „zum Storchen"** konzertieren vom 1. ds. Mts. die „Berolina-Sänger" (5 Damen und 5 Herren) unter Direktion des Herrn Emil Banola und zwar mit großem Erfolge. Vollständig neu für Mannheim, verstehen sie es durch ihr neues und abwechslungsreiches Programm das stets ausverkaufte Haus zu lautem Beifall hinzureißen.

* **Sehr bescheidene Zeitungsleser** scheinen die Abonnenten der „Feudenheimer Zeitung" in unserem Vorort Feudenheim zu sein. Der Verlag dieses dreimal wöchentlich erscheinenden Blättchens schreibt nämlich in seiner letzten Ausgabe vom Donnerstag abend: „An die verehrlichen Leser! Da wir jetzt mit dem Umzug unserer Druckerei nach Moltkestraße 88 beginnen, so müssen wir die nächsten Nummern unserer Zeitung ausfallen lassen, wovon unsere geschätzten Abonnenten gefälligst Notiz nehmen wollen." — Beneidenswerter Redakteur und Verleger!

* **Schöffengericht.** Als Provisionsreisender der Firma Joh. Wölfle unterschlug der Reisende Gg. Joh. Bohlen von Norden den Betrag von 12 Mark. Gegen den Angeklagten wird eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen ausgesprochen. — Ruhestörung verübte der Schiffer Karl Mondschau im Jungbuschviertel hier. Als ihn ein Schutzmann zur Wache verbringen wollte, leistete er Widerstand. Urteil 3 Tage Haft und 14 Tage Gefängnis. — Im Streit schlug der Taglöhner Heinrich Kling dem Taglöhner Emil Goldschmidt mit einer Feile auf den rechten Oberarm, daß der Geschlagene kurze Zeit die Arbeit aussetzen mußte. Eine Geldstrafe von 25 Mark wird als eine ausreichende Sühne erachtet. — Der Schiffer Stefanus Orlemans entwendete in der Nacht zum 21. August in der Wirtschaft zum Rheinschiff dem betrunkenen Schiffer B. von Loon aus dessen Tasche einen Geldbeutel mit einem Inhalt von 25 Mark. Urteil 14 Tage Gefängnis. — Der Taglöhner Georg Gaa und die Fabrikarbeiter Johann Janson und Adam Kapp, alle aus Plankstadt, hatten am 20. Mai auf dem Bahnhof zu Rheinau und auf der Fahrt im Lokalbahnzug nach Schwetzingen ein Renkontre mit dem Schaffner Joh. Albert infolge verspäteten Einsteigens in den Zug. Gaa und Janson ergingen sich in Schimpfworten über den Beamten und schließlich rissen sie ihn noch vom Zuge herunter, als er im Begriffe war, den Zug zu besteigen. Gaa stieß noch während der Fahrt Drohungen mit dem Tode gegen denselben aus, auf dem Schwetzinger Bahnhof kam es mit letzterem zu erneuten Differenzen. Gaa wird zu einer Geldstrafe von 10 Mark und 10 Tagen Gefängnis, Janson zu 1 Woche Gefängnis und Kapp zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — Auf dem Feldwege von Sandhofen nach dem Rheindamm verprügelte am 17. Juli nachmittags der Maurer Johann Schnell II den Taglöhner Jak. Riffel II. Er schlug dem Manne ins Gesicht, warf ihn dann auf den Boden und kniete sich auf ihn, worauf er ihn mit der Faust durch Schläge ins Gesicht bearbeitete, als Riffel sich erhoben hatte, warf der Angreifer ihn wieder zu Boden und erteilte ihm die zweite Auflage. Gegen den brutalen Schläger wird eine Gefängnisstrafe von 5 Wochen ausgesprochen.

* **Eine Furie.** Einen harten Strauß hatten am Morgen des 31. Juli d. J. drei Schutzleute mit der Kellnerin Philomena Maier aus Reisigg auszufechten. Die Schutzleute, welche sie wegen Verdachts der Gewerbsunzucht zur Wache verbringen wollten, beehrte sie mit kaum wiederzugebenden Ausdrücken, wie z. B.: Zuerst kommt ich, dann kommt der Hund, dann kommt etwas anderes, dann noch lange nichts mehr und dann der Schutzmann. Auf der Straße sowie im Amtsgefängnis drehte sie den Schutzleuten die Kehrseite hin. Auf der Wache leistete sie den Schutzleuten den energischsten Widerstand, schlug und stieß wie eine Wilde um sich und trat einem Schutzmann auf den Unterleib. Auf dem Notarrest der Lindenhofpolizeiwache riß sie in ihrer unbändigen Wut das Ofenrohr ab und machte dort einen derartigen Spektakel, daß sie in das Amtsgefängnis verbracht werden mußte. Die Angeklagte wird zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat und zu einer Woche Haft verurteilt.

* **Malheur.** Von schwerem Unglück verfolgt wird die 9 Jahre alte Tochter des Herrn Karl Walter aus der Hafenstraße 58. Das Mädchen litt seit ¾ Jahren an einer schweren Hüftgelenksentzündung und war erst vor kurzer Zeit aus dem Krankenhause entlassen worden. Gestern abend gegen 8 Uhr stieß dem Mädchen abermals ein Unglück zu. In der Hafenstraße rutschte sie aus und brach den rechten Oberschenkel. Im Krankenwagen wurde die kleine Walter ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

* **Im Vierspänner ins Gefängnis.** Ueber die Gefängnisfahrt des übergeschnappten Danny Gürtler, der ja auch in Mannheim schon wiederholt auftrat, schreibt der „Frkf. G.-A.": Der König der Bohême und der „neue Messias" haben Freitag nachmittag in Darmstadt eine Gratisvorstellung gegeben. Schon morgens brachte die dortige Presse ein Inserat folgenden Inhalts: „Danny Gürtler, der unermüdliche Romkämpfer, wird heute Freitag nachmittag gegen 4.45 Uhr, mit seinem Kampfgenossen, dem Naturphilosophen Karl Waßmann, vor dem Gr. Arresthaus im Viergespann eintreffen, um eine vierwöchentliche Kerkerstrafe wegen Papstbeleidigung anzutreten. Sollten während der kommenden Wochen Düten mit Romgedichten erscheinen, bei denen die Ware durchfällt, so sind sie Gürtlers Produkt. Spießbürger und Mucker, die Holz zu sägen, Teppiche zu klopfen, Schuhe zu flicken haben, wollen den König der Bohême mit Aufträgen beglücken. Es wird alles prompt besorgt!" — Als kurz nach 4 Uhr das von zwei livrierten Dienern gelenkte hochelegante Viergespann durch die Straßen der hessischen Residenz, die des Sedanfestes wegen reichen Flaggenschmuck trug, kutschierte, war wohl alles, was abkommen konnte, auf den Beinen. Man will sogar gesehen haben, daß beim Vorüberfahren der beiden die Schloßwache ins Gewehr trat. Sie hatte in dem Viergespann einen richtigen „König" vermutet. Am Arresthaus selbst hatte sich eine gewaltige Menschenmenge erwartungsvoll angesammelt, die, als sie den Wagen sichtete, in Hochrufe auf Gürtler ausbrach. Danny war in glänzender „Stimmung". Freigebig warf er klingende Münzen unter „sein Volk" und ließ sich mit seinem Waßmann „ohne Hemd und Strümpfe" von den zahlreich erschienenen „Knipsern" aufnehmen. „Nun ist es Zeit, daß wir ein Ende machen", meinte der belustigte Gefängnisinspektor, „Sie haben ohnedies schon lange genug auf sich warten lassen." „Ich bin es gewöhnt, daß man auf mich wartet", meinte noch Gürtler, da schloß sich auch schon hinter Darmstadts „größtem Sohne" die eiserne Pforte des altertümlichen Gefängnisses.

Polizeibericht

vom 5. September.

(Schluß.)

In letzter Zeit wurden hier folgende Fahrräder gestohlen:

1. Am 25. August ein Fahrrad Marke Ideal, Fabr.-No. unbekannt, schwarzer Rahmenbau und Felgen, vernickelte Speichen, hochgebogene Lenkstange und Ledersattel. — 2. Am 25. August ein Fahrrad Marke Triumph, schwarzer Rahmenbau und Felgen, letztere mit 2 roten Streifen, aufwärts gebogene Lenkstange, Freilauf mit Rücktrittbremse, der hintere Mantel ist neu. 3. Am 25. August ein Pfeil-Rad, schwarzer Rahmenbau und Felgen, gerade Lenkstange, Fabr.-No. unbekannt. — 4. Am 29. Aug. ein Breslau-Rad, Fabr.-No. unbekannt, schwarzer Rahmenbau und Felgen, letztere mit je 1 weißen Streifen, vernickelte Lenkstange. — 5. Am 13. August ein Konkordia-Rad, ziemlich neu, schwarzer Rahmenbau und Felgen, vernickelte aufwärts gebogene Lenkstange, Freilauf mit Rücktrittbremse, dreieckige Werkzeugtasche. — 6. Am 29. August ein Merkur-Rad, noch neu, schwarzer Rahmenbau und Felgen, hochgebogene Lenkstange, Freilauf mit Rücktrittbremse. — 7. Am 31. August ein Werder-Rad, neu, schwarzer Rahmenbau und Felgen, Freilauf mit Rücktrittbremse, hochgebogene Lenkstange. — 8. In letzter Zeit ein Göricke-Westfalenrad, schwarzer Rahmenbau und Felgen, letztere mit 3 grünen Streifen.

Ferner wurden entwendet: Am 28. August hier eine goldene Herren-Rem.-Uhr mit Sprungdeckel, glattem Rand, sowie 1 goldene Kette, 6 Ztm. lang mit Medaillon. — Am 29. August hier, abends 8½ Uhr, auf dem Zeughausplatz 1 Geldbeutel aus braunem Leder mit 3 Fächern und Klappverschluß mit 170 Mk. Inhalt. — Bei einem Untersuchungsgefangenen wurden nachbenannte Sachen gefunden, die offenbar gestohlen sind: 2 weiß- und blaugestreifte Maurerblusen, 1 Backsteinhammer mit neuem Stiel, gez. K., 1 gewöhnlicher Hammer und 1 Bleisenkel. Die Sachen sind auf dem Bureau der Kriminal-Polizei (Schloß, linker Flügel) einzusehen.

15. Verbandstag deutscher und österreichischer Eisenbahnbeamtenvereine.

B.C. Konstanz, 4. September.

Der 15. Verbandstag des Verbandes deutscher und österreichischer Eisenbahnbeamtenvereine wurde am gestrigen Sonntag in Konstanz abgehalten. Es waren zahlreiche Delegierte der dem Verbande angehörenden Vereine erschienen. Aus dem von der Verbandsleitung über einen Zeitraum von 3 Jahren erstatteten Berichte ist zu entnehmen, daß im Mitgliederstande der Verbandsvereine seit dem letzten Berichtsjahre 1906/07 folgende Veränderungen eingetreten sind: Die Mitgliederzahl des badischen Vereins ist von 1689 auf 1597 zurückgegangen, dagegen diejenige des sächsischen von 9047 auf 9165, des württembergischen Verkehrsbeamtenvereins von 1423 auf 1616 und des österreichischen Eisenbahnbeamtenvereins von 5628 auf 6285 gestiegen. Der Gesamtzuwachs beträgt hiernach 963 Mitglieder. Der badische Verein gliedert sich in 11 Bezirksvereine, der sächsische in deren 5 mit 114 Ortsgruppen, der württembergische in 19 Bezirksvereine und der österreichische Verein in 68 Ortsgruppen. Aus der Uebersicht über die Wohlfahrtseinrichtungen der Vereine und deren Wirksamkeit in den drei letzten Jahren ist hervorzuheben, daß u. a. der sächsische Verein in diesem Zeitraum an Unterstützungen, Sterbegeld usw. insgesamt rund 83 000 M. und an Darlehen rund 90 000 M. gewährt hat. In hohem Maße bewährt sich die „Kurstiftung" des österreichischen Vereins, aus der in den drei Berichtsjahren in 73 Fällen 11 680 Kr. Kurbeihilfen an kranke Mitglieder gewährt wurden, um beizutragen, ihnen die Mittel zur Wiederherstellung der Gesundheit zu verschaffen. In den deutschen Vereinen wird nach wie vor der allgemeinen und beruflichen Fortbildung, in erster Linie dem Vortragswesen große Aufmerksamkeit geschenkt. In dankenswerter Weise hat namentlich auf Anregung der Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen der Verein sächsischer Bahnärzte aufklärende und belehrende Vorträge über die Gesundheitspflege im Hinblick auf solche Krankheiten, die von der Eigenart des Eisenbahndienstes vorzugsweise begünstigt werden, durch ihm angehörende Bahnärzte halten lassen. Im badischen Verein hat u. a. der Bezirksverein Freiburg mit dem dortigen kaufmännischen Verein ein Abkommen getroffen, wonach seine Mitglieder an dessen akademischen Kursen teilnehmen können. Die Frage der Beamtenausschüsse lebt in den Vereinen fort, ohne an greifbarer Gestalt zu gewinnen. In Oesterreich sei man bei den Staats- und Privatbahnen zur Errichtung von „Personalkommissionen" gekommen. Sehr bedauert wird zum Schlusse die heutige Entwicklung des Petitionswesens der Beamtenschaft zu einem Petitions-Unwesen. Man sollte sich doch allerseits vor Augen halten, daß im normalen Verhältnisse das Petitionsrecht der Beamten wohl nur als letztes Mittel gedacht sein könne und nicht, wie es jetzt ausgeübt werde, als erstes und ausschließliches.

Tagung des Verbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine.

Neustadt a. d. H., 5. Sept.

Die Hauptversammlung, die am Samstag nachmittag im Saalbau stattfand, wurde in Verhinderung des 1. Verbandsvorsitzenden Wegener-Fulda von dem 2. Vorsitzenden Dr. Schneider-Fulda geleitet. Von 62 Vereinen, die dem Verband angehören, waren 34 durch zirka 200 Personen vertreten. Namens der pfälzischen Kreisregierung begrüßte Regierungsdirektor Mappes aus Speier den Verbandstag und widmete den Bestrebungen des Verbandes anerkennende Worte. Für den Pfälzer Waldverein sprach Regierungsdirektor von Ritter zu Speier, namens der Stadt Neustadt Bürgermeister Wand und im Auftrage der Pfälzischen Bahndirektion Regierungsrat Bachmann aus Ludwigshafen. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verband 62 Vereine mit zirka 200 000 Mitgliedern zählt. Als nächstjähriger Ort des Verbandstages wurden Büdingen (Hessen) oder Bad Wildungen in Vorschlag gebracht. Der Verbandsausschuß soll zwischen beiden entscheiden. Für die nächsten 5 Jahre hat vom 1. Januar 1911 ab der Erzgebirgsverein die Geschäfte zu führen. Die letzten 5 Jahre hatte der Rhönklub diese Funktion. Von den Beschlüssen der Versammlung seien folgende erwähnt: 1. An der Internationalen Ausstellung für Reise und Touristik in Berlin 1911 will sich der Verband nach Vermögen beteiligen. 2. Die Bestrebungen zur Hebung der Wanderlust in der deutschen Jugend soll durch einen Jugendausschuß gefördert werden, den der Hauptausschuß zu bilden hat. Mit allen Kräften soll die Pflege der Wanderlust unserer Jugend in die Hand genommen werden. 3. der Antrag auf Schaffung einer Austauschstelle für touristische Publikationen der Verbandsvereine in Deutschland wird auf den nächsten Verbandstag zurückgestellt, bezügl. der Schaffung von Auskunftsstellen im Auslande zur stärkeren Heranziehung des Auslands in unsere so schönen Mittelgebirge wird der Verbandsausschuß beauftragt, sich beim Bund deutscher Verkehrsvereine, der bereits eine solche Einrichtung hat, sich über das Nähere und namentlich auch über die finanzielle Seite der Frage zu orientieren und dann dem nächsten Verbandstag Vorschläge zu machen. 4. Die Ausstellung touristischer Publikationen (wie sie mit dem heurigen Verbandstag verbunden ist) soll jedes Jahr stattfinden. 5. Deutsche Gebirgsvereine in Böhmen dürfen in den Verband aufgenommen werden, wenn sie sich weder politisch noch konfessionell betätigen. 6. Der Anregung des Pfälzer Waldvereins, bei den Eisenbahndirektionen den Antrag zu stellen, daß die Altersgrenze für die Schülerfahrkarten von 10 auf 16 Jahre hinaufgesetzt werden möchte, soll stattgegeben werden. — Zur Begrüßungsfeier im großen Saal des Saalbaues, der reich mit Grün geziert ist, fanden sich Tausende von Festgästen ein. Die Veranstaltung hatte die Form der hier so beliebten Weinabende, bei denen vom Faß verzepft wurde. Auf der Bühne wurden uns „ein Sonntagmorgen am Haardtgebirge vor Augen geführt, wobei sowohl die Pfälzer Trachten als auch die Pfälzer Mundart getreulich nachgeahmt wurde. Pfälzer Dichter und Pfälzer Künstler hatten sich um das Arrangement bemüht. Im Laufe des überaus animiert verlaufenen Abends, in welchem ein kleines Mädchen (Tochter des Schuhmachermeisters Fritz Christmann) als Zukunftskind auftrat, sprachen die Herren Geh. Rat Luckner-Straßburg und Pfarrer Löscher-Zwönitz. Heute ist Volksfest auf dem Hambacher Schloß, morgen beginnen die Wanderungen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zur Uraufführung des Rosenkavaliers. Man schreibt uns aus Dresden: Nachdem Intendant Graf Seebach in Garmisch betreffs der Uraufführung des Rosenkavaliers mit Richard Strauß verhandelt hat und auf die gemilderten Bedingungen des Komponisten bez. seines Verlegers Fürstner eingehen konnte, wurde auch das Nähere über die Uraufführung und die endgültige Besetzung festgesetzt. Richard Strauß weilte zu diesem Zwecke in Dresden. Die Hauptrolle (Mezzosopran) übernimmt auf besonderen Wunsch des Komponisten unsere ausgezeichnete erste Sopranistin Kammersängerin Eva von der Osten, den Ochs von Lerchenau Herr Lordmann. v. Schuh leitet die Proben und dirigiert das Werk.

Die Direktionsfrage an der Wiener Hofoper. Aus einer veröffentlichten Unterredung eines Mitarbeiters der W. Z. Pr. mit Herrn Direktor von Weingartner geht hervor, daß an offizieller Stelle das Vorhandensein einer augenblicklichen Direktionskrise an der Wiener Hofoper entschieden in Abrede gestellt wird. Nichtsdestoweniger bleibt die Frage offen, ob Direktor von Weingartner über die nächste Saison hinaus in Wien verbleiben wird. Diesbezüglich meldet das „Berl. Tgbl.": „Es ist wohl kein Geheimnis mehr und gilt als so gut wie sicher, daß Mahler unter geänderten Voraussetzungen die künstlerische Leitung der Wiener Hofoper wieder übernehmen wird. Die Verhandlungen ziehen sich allerdings noch hin, doch sind die größten Schwierigkeiten bereits überwunden. Weingartner selbst hat ihn als Nachfolger vorgeschlagen. Es sind allerdings wieder neue Namen, wie Schillings, Herz usw. aufgetaucht, doch bedeuten diese Vorschläge nur Empfehlungen von Freunden. Der Kuriosität halber sei auch mitgeteilt, daß vorgeschlagen wurde, Ferdinand Gregori mit der Leitung der Wiener Hofoper zu betrauen. Es kann, wie bereits gesagt, als so gut wie sicher gelten, daß Mahler die Zügel wieder in die Hand nimmt, denn von allen Anwärtern ist er der einzige, der bereits den Befähigungsnachweis für das schwierige Amt erbracht hat."

Sportliche Rundschau.

* **Sportgesellschaft Olympia 1906 Mannheim** gewann am vergangenen Sonntag gegen die 3. Mannschaft der Mannheimer Fußballgesellschaft 96 trotz 4fachen Ersatzes mit 5 zu 1, während sie im Vorspiel mit 5 zu 0 den Platz als Sieger verlassen konnten.

* **2582 Meter hoch im Aeroplan.** Fast jeder Tag bringt einen neuen Fliegerrekord und gerade der Höhenrekord ist es, der am schärfsten umstritten wird. Ein Bravourstück hat gestern wieder unter besonders schwierigen Umständen in Deauville der französische Flieger Morane vollbracht, indem er den von ihm vor einigen Tagen aufgestellten Höhenweltrekord überbot. Morane, der zuletzt 2150 Meter hochgekommen war, stieg gestern sogar bis zu einer Höhe von 2582 Metern empor und schuf damit einen neuen schwer zu überbietenden Weltrekord. Beim Abstieg setzte in 2500 Meter Höhe der Motor aus, worauf Morane im Gleitfluge niederging und ohne Schaden zu nehmen landete.

* **Radrennen.** In Berlin-Steglitz wurden Dauerrennen gefahren. 20 Kilometer. 1. Dickentman 14:33⅘, 2. Scheuermann, 3. Stol, 4. Schipke. 30 Kilometer. 1. Dickentman 21:52, 2. Scheuermann, 3. Schipke, 4. Herrmann Przyrembel, 5. Stol. 50 Kilometer. 1. Scheuermann 36:29⅘, 2. Schipke, 3. Przyrembel, 4. Stol, 5. Dickentman. — Dresden: Meisterschaft von Europa. 100 Kilometer. 1. Theile 1:10:34⅘ (bisheriger Rekord 1:13:27), 2. Walthour vier Runden, 3. Ryser sechs Runden, 4. Guignard zehn Runden, 5. Salzmann fünfundzwanzig Runden zurück. Der Stundenrekord wurde auf 85,300 Km. verbessert. Den Zukunftspreis über 35 Km. gewann Janke, dem Thomas und Penzel folgten. — Düsseldorf: Meisterschaft von Deutschland für Flieger. 1000 Meter. 1. Rütt, 2. Arend, 3. O. Meyer, 4. Ostermeyer. 20 Km. 1. Tommy Hall 17:35, 2. Schulze, 3. Pongs, 4. Hoppe. — Paris: Das Fliegerrennen gewann Hourlier, dem Rettig und Ellegard folgten. — Zürich: 10 Km. 1. Huybrechts 9:5⅘, 2. Humann, 3. Bruni, 4. Wegmann. 30 Km. Erster Lauf. 1. Huybrechts 28:4⅘, 2. Bruni, 3. Humann, 4. Wegmann. 30 Km. Zweiter Lauf. 1. Huybrechts 28:6⅘, 2. Humann, 3. Bruni, 4. Wegmann. („Frkf. Ztg.")

Schwimmsport.

Eine Strecke von 2000 Meter gab es gestern bei dem in Aschaffenburg im Main vom Aschaffenburger S.-K. Salamander veranstalteten Wettschwimmen zu durchschwimmen. Das Schwimmen gewann der als heißer Favorit gestartete Fritz Beckenbach vom hiesigen S.-K. Salamander in 14 Min. 29 Sek. mit ca. 100 Meter Vorsprung. Zweiter wurde B. Schröder-Athletik Frankfurt, dritter Henkel-Offenbach, vierter Adolf Bollrath, „Hellas", Mannheim fünfter Saßmann-Aschaffenburg.

MARCHIVUM

Flugsport.

Preis des Präsidenten Fallières.

* Paris, 5. Sept. Präsident Fallières hat für die Flugwoche von Bordeaux einen Preis gestiftet, der nur einem Aeroplan französischer Herkunft zugesprochen werden kann. Der Preis besteht in einer Bronze, die einen Geier mit ausgebreiteten Flügeln darstellt.

* * *

3. Internat. olympische Spiele.

Mit den gestrigen internationalen olympischen Spielen beschloß der einheimische F.-C. Victoria die Leichtathletik-Saison. Blicken wir nun zurück über das vollendete Halbjahr, so müssen wir uns dazu bekennen, daß das in allen Arten Dargebotene wiederum einen großen Schritt vorwärts bedeutet. Der gestrige Sonntag gestattete indessen leider infolge des unaufhörlichen Regens dem Konkurrenten nicht sein volles Können zu entfalten. Man durfte daher auf neue Recorde nicht rechnen. Umso überraschender kam daher die Kunde, daß Jos. Otto, S.-C. Darmstadt im Kugelstoßen mit 12,725 Metern eine deutsche Höchstleistung vollbrachte. Die anderen Darbietungen gingen jedoch über das Mittelmaß nicht hinaus. Von den süddeutschen Meisterschaften sicherte sich Charpentier-Straßburg die des 200 Meter Laufens und K. Haas (Viktoria) die des 7500 Meter Laufens. Der Wanderpreis unserer Stadt für 800 Meter Stafettenlaufen kam in den Besitz des F.-V. Straßburg, dem auch der Wanderpreis unseres Großherzogs in der 400 Meter Stafette zufiel. M. Böhn endete siegreich im Dreikampf für Senioren, während im Juniorendreikampf Voll, Worms, die höchste Punktzahl erreichte. Stadtschulrat Dr. Sickinger wohnte den Spielen bei, von denen hier die Einzelergebnisse folgen mögen:

1) 50 Meter-Juniorlaufen. 1. E. Held, F.-Kl. Freiburg, 6⁶/₁₀ Sek.; 2. J. Maus, F.-Kl. Frankfurt 1880; 3. R. Flory, F.-Verein Straßburg; 4. M. Schmitz, F.-Kl. Viktoria Mannheim.

2) 100 Meter-Juniorlaufen unter 17 Jahren. 1. Birkert, F.-Kl. von 1880 Frankfurt, 13 Sek.; 2. K. Schwitzgebel, F.-Kl. Viktoria-Mannheim, 13,2 Sek.; 3. O. Metzger, F.-Kl. Victoria Mannheim, 13,5 Sek.

3) 3000 Meter-Wettgehen für Junioren. 1. E. Handwerker, F.-Kl. Phönix-Ludwigshafen, 14,52⅝ Min.; 2. Th. Dörzbacher, F.-Kl. Höchst, 15,34⅝ Min.

4) Diskuswerfen. 1) M. Müller, T.-Sp.-V. Frankfurt, 34,83 Meter; 2. J. Otto, Sp.-Kl. Darmstadt, 34,25; 3. Kl. Hahn, F.-Kl. Germania Frankfurt, 31,98; 4. R. Ströter, F.-Kl. Germania Frankfurt 31,80 Meter.

5) Dreikampf für Junioren (50 Meter-Laufen, Kugelstoßen 10 Pfd., Weitsprung aus dem Stand). 1. E. Roll, F.- und Lawnt.-Club Worms, 14 Punkte; 2. J. Person, F.-V. Straßburg, 9 Punkte; 3. H. Vogel, T.-V. Frankfurt, 8 Punkte; 4. R. Faltner, F.-Kl. Viktoria Mannheim, 5 Punkte; 5. A. Halt, F.-Abt. der Turngemeinde München, 4 Punkte.

6) 100 Meter-Juniorlaufen. 1. W. Heßler, Tsp.-V. Frankfurt, 11, 9 Sek.; 2. Fr. Schröter, F.-Kl. Pirmasens, 12,2 Sek.; 3. E. Held, F.-Kl. Freiburg, 12,3 Sek.; 4. T. Schwampe, F.-Kl. Germania Frankfurt, 13 Sek.; 5. M. Schmitz, F.-Kl. Viktoria Mannheim, 13,2 Sek.

7) 1000 Meter-Juniorlaufen. 1. Blansch, F.-Kl. Kickers Frankfurt, 3¹⁵ Min.; 2. Faber, F.-V. Karlsruhe, 3⁵⁵ Min.; 3. K. Rautschelbach, F.-Kl. 04 Langen; 4. Benzinger, F.-Kl. Viktoria Feudenheim; 5. E. Seitter, F.- u. Lawnt.-Kl. Worms.

8) 50 Meter-Seniorlaufen. 1. J. Bock, F.-Kl. Frankfurt 6,1 Sek.; 2. Ph. Enninger, Tsp.-V. Frankfurt, 6,2 Sek.; 3. Fr. Schröter, F.-Kl. Pirmasens, 6,4 Sek.; 4. K. Klee, F.-Kl. Germania Frankfurt; 5. W. Heßler, Tsp.-V. Frankfurt.

9. 200 Meter-Juniorlaufen. 1. R. Flory, F.-V. Straßburg 26,7 Sek.; 2. Salomon, T.-V. 1817 Mainz, 26,8 Sek.; 3. R. Simonds, F.-Kl. Germania Frankfurt 27 Sek.

10) Hochsprung. 1. A. Halt, Sp.-Abt. d. Turngemeinde München, 1,635 Meter, 2. M. Böhn, F.-Kl. Viktoria Mannheim, 1,535 Meter; 3. Cabermeyer, F.-Kl. Frankfurt 1880 1,485 Meter; 4. H. Walz, Tsp.-V. Frankfurt.

11) 1500 Meter-Seniorlaufen. 1. B. Vogt, F.-Kl. Frankfurt, 4,34⅝ Min.; 2. G. Amberger, F.-V. Straßburg, 4,34⅝ Min.; 3. Sauer, F.-V. Karlsruhe, 5,11 Min.; 4. W. Hübner, F.-G. 1903 Ludwigshafen 5,12 Min.

12) 400 Meter-Juniorlaufen. 1. Blattner, F.-V. Karlsruhe 59⅝ Sek.; 2. F. Büchler, F.-Kl. Germania Langen, 60⅝ eSk.; 3. Salomon, T.-V. 1817 Mainz, 60⅝ Sek.; 4. Waldhausen, F.-V. Karlsruhe, 60⅝ Sek.

13) Kugelstoßen. 1. J. Otto, Sp.-Kl. Darmstadt, 12,60 Meter; 2. Kaltenbach, F.-Kl. v. 1879 München, 12,18 Meter; 3. J. Freund, F.Kl. Phönix Ludwigshafen, 11,78 Meter; 4. K. Kaiser, Tsp.-V. Frankfurt, 11,56 Meter.

14. 400 Meter Stafettenlaufen. Wanderpreis des Großherzogs Friedrich II. von Baden. 1. F.-V. Straßburg (Flory, Charpentier, Flath, Person), 50,2 Sek.; 2. Turnsport-Verein Frankfurt 51,1 Sek.; 3. F.-Kl. Frankfurt von 1880, 51,8 Sek.; 4. F.- u. L.-F.-Kl. Worms, 52 Sek.

15. Schlagballwerfen. 1. M. Böhn, Viktoria Mannheim, 54,40 Meter; 2. Kaltenbach, F.- Kl. von 1879 München 54,10 Meter; 3. E. Roll, F.- u. L.-T.-Kl. Worms 50,00 Meter; 4. J. Fegbeutel, Viktoria Mannheim, 49,20 Meter.

16) 200 Meter-Laufen. Meisterschaft von Süddeutschland. 1. A. Charpentier, F.-V. Straßburg, 25 Min.; 2. Fr. Schröter, F.-Kl. Pirmasens, 25⅝ Min.; 3. H. Wenseler, T.- u. L.-T.-Kl. Worms, 26 Min.

17. Weitsprung mit Anlauf. 1. J. Fegbeutel, Viktoria Mannheim, 6,12 Meter; 2. M. Flath, T.-V. Straßburg, 6,12 Meter; 3. M. Böhn, Viktoria Mannheim, 6,07 Meter; 4. E. Wensel, F.- u. L.-T.-Kl. Worms, 5,55 Meter.

18) 800 Meter Stafettenlaufen. Wanderpreis der Hauptstadt Mannheim. 1. F.-V. Straßburg (Person, Flath, Charpentier, Flory), 1,55⅝ Min.; 2. F.- u. L.-T.-Kl. Worms, 1,59⅝ Min.; 3. F.-Kl. von 1880 Frankfurt 2,00 Min.; 4. F.-Kl. Germania Frankfurt 2,00⅝ Min.

19) 100 Meter-Vorgabelaufen. 1. M. Schmitz, Viktoria Mannheim, (7 Meter Vorgabe); 2. Fr. Seyfried, Turnsp.-Verein Frankfurt (6 Meter Vorgabe); 3. E. Knopp, Athl.-Kl. Germania Obrigheim; 4. K. Wieland, M. F.-Kl. Viktoria; 5. A. Charpentier, F.-V. Straßburg (Malmann).

20) Dreikampf für Senioren a. 100 Meter-Laufen, b. Diskuswerfen, c) Dreisprung. 1. M. Böhn, Viktoria Mannheim, 15 Punkte; 2. J. Fegbeutel, Viktoria Mannheim, 9 Punkte; 3. M. Flath, F.-V. Straßburg, 8 Punkte; 4. E. Roll, T.- u. L.-T.-Kl. Worms, 6 Punkte.

21) Speerwerfen. 1. E. Wensel, F.- u. L.-T.-Kl. Worms, 43,90 Meter; 2. L. Figge, F.-Kl. Britannia Frankfurt, 41,46 Meter; 3. Habermeyer, F.-Kl. von 1880 Frankfurt, 37,00 Meter.

22) 7500 Meter-Laufen. Meisterschaft von Süddeutschland. 1. K. Haas, Viktoria Mannheim, 27, 34 ¹/₁₀ Min.; 2. L. Wahlberg, F.-G. 1896 Heilbronn, 28,32 Min.; Haas (südwestdeutscher Meister gewinnt mit 370 Meter Vorsprung vor dem württembergischen Meister Wahlberg.

23) Stabhochsprung. 1. W. Reif, F.-Kl. Germania Frankfurt, 2,80 Meter; 2. J. Fegbeutel, Viktoria Mannheim, 2,80 Meter; 3. M. Böhn, Viktoria Mannheim, 2,70 Meter.

24) 800 Meter Vorgabelaufen. 1. A. Charpentier, F.-V. Straßburg (Mahlmann) 2, 17 Min.; 2. Bensinger, Viktoria Feudenheim, 2,17 zwei Zehntel Min.; 3. Faber, F.-V. Kaiserslautern, 2,18 Min.; 4. K. Wieland, Viktoria Mannheim 2,30 Min.

Aus dem Großherzogtum.

oc. Weinheim, 4. Sept. Bei der städt. Sparkasse wurden im Monat August einbezahlt 130 672.01 Mk., zurückerhoben 99 768.28 Mk.

oc. Wiesloch, 4. Sept. Man beabsichtigt hier die Gründung einer Bäcker-Zwangsinnung.

B.C. Karlsruhe, 4. Sept. Die Temperatur ist in den letzten beiden Tagen bedeutend heruntergegangen. In den Frühstunden zeigte das Thermometer nur + 6 Grad Celsius.

* Karlsruhe, 5. Sept. Gestern abend stürzte eine 46 Jahre alte Witwe von hier infolge Trunkenheit im Hofe einer Wirtschaft zu Beiertheim zu Boden, wobei sie sich eine Verletzung an der rechten Kopfseite zuzog. Offenbar hat sie sich auch noch schwere innere Verletzungen zugezogen, denn nach Verlauf einer Viertelstunde verstarb die Frau.

BC. Ettlingen, 4. Sept. Der seit acht Tagen vermißte junge Kaufmann Fr. Maier hat sich gestern abend bei seinen Eltern eingestellt; derselbe hielt sich seit Montag in der Gegend von Freiburg, teils im Walde auf, nachdem er vorher eine Irrfahrt nach Stuttgart gemacht haben will. Aus den Angaben Maiers geht hervor, daß der Alkohol, den er zweifellos in solcher Dosis, wie er ihn am Sonntag in Gesellschaft einnahm, nicht ertragen konnte und auf seinen heftigen Zustand sehr ungünstig einwirkte.

B.C. Donaueschingen, 4. Sept. Der Kaiser hat zur Erinnerung an die wiederholten Besuche bei dem Fürsten zu Fürstenberg ein bleibendes Denkmal errichten lassen. Dort, wo die Wasser der Donauquelle mit denen der Brigach sich vereinigen, wurde in den letzten Wochen ein offener Tempel aus kostbarem Gestein erbaut, zu dem der Kaiser selbst die Pläne entworfen hat. Mit der Ausführung war der Geh. Baurat Schwechten in Charlottenburg, der Erbauer der Kaiserpfalz in Posen, beauftragt. Der Tempel ist in griechischem Stiel gehalten; der Unterbau besteht aus Beuchaler Granit, der Oberbau ist mit Ausnahme der Säulenschäfte, die aus rotem Veroneser Marmor bestehen, ganz aus hellem Untersberger Marmor hergestellt. Die Decke zieren vergoldete Rosetten in blauem Mosaik. Ein Bronzegitter umschließt 3 Seiten des Innenbaues. Der Tempel ist entsprechend dem Charakter der Gegend von Granitfindlingen umlagert, zwischen denen die Flora des Schwarzwalds hervorsprießt.

Von Tag zu Tag.

— Grausiger Selbstmord. w. München, 5. Sept. Der 20jährige Notariatsbuchhalter Reitz stürzte sich gestern abend von der Kuppel des nördlichen Frauenturms auf den Frauenplatz herab, wo er zerschmettert liegen blieb.

— Vom Dach gestürzt. Köln, 5. Sept. Heute vormittag stürzten von einem Neubau in Deutz zwei Dachdecker ab, einer war sofort tot, der andere starb kurz darauf.

— Gasexplosion. Berlin, 5. Sept. Eine Explosion erfolgte heute vormittag in der Bunzlauerstraße, als städtische Arbeiter einen neuen Quilly revidierten. Es hatten sich Gase angesammelt, die eine Lampe des Kontrolleurs entzündeten. Der Kontrolleur wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

— Ungetreuer Postassistent. Berlin, 5. Sept. Die „B. Z." meldet aus Münster i. W.: Im hiesigen Postamt wurde in der Nacht zum 1. September ein Wertpaket mit 12 000 Mark entwendet. Der Verdacht, der sich gegen den Postassistenten richtete, wurde durch eine Haussuchung bei diesem bestätigt. Von der Summe fehlten nur 300 Mark. Schröder wollte das Geld für eine militärische Uebung verwenden.

— Verhaftung zweier Mörder. Berlin, 5. Sept. Der „L.-A." meldet aus Hamburg: Wegen Mord, begangen an einer Prostituierten namens Schauseil, wurden hier zwei Russen festgenommen.

— Automobilunfall. Bern, 5. Sept. Das Automobil des Weinhändlers Bourgui stürzte bei dem Dorfe Vallrobe (Waadt) von einer hohen Böschung herab. Das 13jährige Töchterchen des Besitzers ist dabei umgekommen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Fahrten des „L. Z. 6" nach Straßburg verboten.

* Straßburg, 5. Sept. Nachdem vor kurzem das Luftschiff „L. Z. 6" von Baden-Oos nach Straßburg Zielfahrten unternommen hat, wurden dieselben nunmehr bis auf weiteres von Berlin aus verboten, weil, wie die hiesigen Mittagsblätter in der Lage sind zu melden, in der letzten Zeit viele Ausländer, besonders Franzosen in dem Luftschiffe Fahrten unternommen haben und die Gefahr bestehe, daß dieselben vom Luftschiff aus photographische Aufnahmen machen. Die Gesellschaft hat bereits die bezahlten Passagierfahrtpreise den Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

Die Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren.

* Berlin, 6. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Aus Cronberg i. T. sind Gerüchte in die Presse gelangt, wonach der Besuch des Kaisers auf Schloß Friedrichshof bevorstehen solle und hinzugefügt wurde, daß dort eine Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren und vielleicht auch mit dem König von England erfolgen könne. Nach früheren Meldungen ist für die deutsch-russische Monarchen-Begegnung Wiesbaden in Aussicht genommen. Es genügt festzustellen, daß alle diese Angaben müßige Kombinationen sind. Richtig ist, daß bei der Ankunft auf deutschem Boden der Zar ein herzliches Telegramm an Kaiser Wilhelm richtete, das ebenso herzlich erwidert wurde.

Ein 600jähriges Städtejubiläum.

* Stolp, 5. Sept. Die Stadt Stolp ist zur Feier ihres 600jährigen Bestehens und zum Besuche des Kaiserpaares, das zur Enthüllung eines Denkmals hier eintrifft, glänzend geschmückt. Um 6 Uhr ertönte ein Choral vom Turm des altehrwürdigen Backsteinbaues der Marienkirche, woran sich ein Festgottesdienst schloß. Um 11 Uhr war Festsitzung der städtischen Bürgerschaften im Rathaus. Hierbei wurde u. a. beschlossen, die Fonds der Kaiser Wilhelm- und Augusta Viktoria-Stiftung auf 30000 M. zu erhöhen und die in der Stadt lebenden Veteranen von 1848 bis 1870/71 von der Einkommensteuer zu befreien und ein großes Gelände zur Errichtung von Ein- oder Zweifamilienhäuser mit Gärten für Arbeiter unentgeltlich oder zu niedrigen Preisen bereit zu stellen.

Keine Cholera in Genua.

w. Rom, 5. Sept. Die Agence „Stefani" meldet: Das Gerücht von einem Cholerafall in der Provinz Genua entbehrt jeder Begründung. Der Minister des Innern hat Nachforschung nach den Urhebern des Gerüchtes angeordnet, um sie gerichtlich belangen zu lassen.

Die Cholera in Italien.

w. Rom, 5. Sept. In den letzten 24 Stunden wurden in Marguerite di Savoya 2 Neuerkrankungen und 3 Todesfälle an Cholera festgestellt, in Trinitapoli 8 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in San Ferdinando 1 Todesfall, in Barletta 7 Erkrankungen, 4 Todesfälle, in Trani 2 Erkrankungen, 4 Todesfälle, in Molfetta 3 Erkrankungen, in Canossa di Puglia und Andria je 1 Erkrankung.

Kaiser Wilhelms Besuch in Brüssel.

m. Brüssel, 5. Sept. (Priv.-Tel.) König Albert wird heute zurückerwartet, worauf das Endprogramm des deutschen Kaiserbesuches festgestellt wird. Es bestätigt sich, daß Kaiser Wilhelm den Wunsch geäußert hat, das Schlachtfeld von Waterloo zu besuchen.

Generalstreik in Barcelona.

w. Barcelona, 5. Sept. Das Komitee für Solidarität kündigt durch Anschlag für morgen den Generalstreik an, zum Zeichen der Solidarität mit den Ausständigen in Bilbao. Durch diese unerwartete Maßnahme scheinen die Arbeiter selbst überrascht zu sein.

Die Aufregung im englischen Schiffbaugewerbe.

w. Glasgow, 5. Sept. Die Arbeitgeber vom Schiffbaugewerbe veröffentlichen heute eine lange Bekanntmachung, in der sie die Aussperrung begründen und rechtfertigen und ihr Bedauern über den Streik aussprechen, der unglücklicherweise die Arbeiter der verwandten Arbeitszweige in Mitleidenschaft ziehe. Die Notwendigkeit, eine drastische Maßregel zu ergreifen, sei ihnen aufgezwungen worden. Bevor nicht eine Besserung der Lage gewährleistet sei, könne die Arbeit nicht wieder aufgenommen werden.

Strandung eines russischen Torpedobootes.

* Reval, 5. Sept. Das Torpedoboot Voraja Juschtschy ist in den Schären auf eine Klippe aufgelaufen und erhielt ein großes Leck unter der Wasserlinie. Das Schulschiff Afrika ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Rettung aus Seenot.

* Newyork, 4. Sept. Der Dampfer „Mauretania" meldete drahtlos, daß am Freitag das zweite noch vermißte Rettungsboot des gesunkenen Dampfers „Westpoint" aufgenommen wurde. Die ganze Besatzung der „Westpoint" ist somit gerettet.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 5. Sept. Aus Petersburg wird gemeldet: Der in Odessa eingetroffene Professor Neumann von der Königsberger Universität, welcher von der preußischen Regierung dorthin gesandt ist, um Maßnahmen im Kampf gegen die sibirische Pest zu treffen, besuchte die Pestbaracken wie das Bakteriologische Institut in Odessa.

Die russische Hofkamarilla.

□ Berlin, 5. Sept. Aus Petersburg wird über die russische Hof-Kamarilla dem „Berliner Tagebl." gemeldet: In diesen Hofkreisen bildet der Aufenthalt des Zaren und seiner Familie im Schloß Friedberg das Tagesgespräch. Man erzählt sich, daß der Zar und die Zarin in der neuen Umgebung förmlich aufgelebt sind und man erwartet viel von der bevorstehenden Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm, der stets den allerbesten Einfluß auf den Zaren ausgeübt hatte. Allerdings würde dieser Einfluß von der Hofkamarilla nicht gern gesehen, weil sie mit Recht fürchte, daß dadurch am russischen Hofe ein stärkerer und anderer Wind wehen könnte. Im Friedberger Schloß ist der Zar ganz wie in Rußland von einer Hofkamarilla umgeben, an deren Spitze frühere Chevalier-Garde-Offiziere stehen, auf deren Rat der Zar zu hören gewöhnt ist. An der Spitze der Hofkamarilla steht der Hofmeister Baron Frederiks, Fürst Wladimir Orloff, Hofmarschall Benckendorff und andere. Unter diesen Persönlichkeiten spielt sonderbarerweise Fürst Orloff die erste Rolle, obwohl er geistig ein völlig unbedeutender Mensch ist. Er hat sich zu einem Ratgeber aufgeschwungen, ihm schenkt der Zar ebenso großes Vertrauen, wie dem Fürsten Putjatin. Letzterer hat sich seinerzeit das Vertrauen des Zaren dadurch erworben, daß er für den heiligen Seraphim in Sarowo, wohin der Zar und die Zarin viel pilgern, einen schönen Sarkophag erbauen ließ. Auf den Rat des Fürsten Putjatin betete die Zarin in den heiligen Gemächern von Sarowo und diesem Umstande wurde die endliche Geburt eines männlichen Thronerben zugeschrieben. Orloff und Putjatin machten auch seinerzeit viel von sich reden, weil sie in dem Revolutionsjahre Mönche und fahrendes Volk dem Zaren zuführten, um ihn noch mehr einzuschnüren. Ueber allen diesen Persönlichkeiten ist jedenfalls Putjatin der selbstloseste Charakter. Er strebt keinen Ehrgeiz nur darin, die Ochrana des Zaren möglichst vollkommen zu organisieren. In diesen Kreisen nehmen, nach dem „Berl. Tagebl.", alle Intrigen gegen Stolypin ihren Anfang, von ihnen hängt die Ernennung der neuen Minister oder General-Gouverneure ab und von ihnen geht der Sturz eines mißliebigen Machthabers aus.

Zwischenfall bei der Zarenreise.

⊡ Berlin, 5. Sept. Ueber einen Zwischenfall bei der Abreise der Zarenfamilie berichtet der Petersburger Korrespondent der „B. Z.": Die Abreise der Zarenfamilie war auf Samstag nachmittag festgesetzt. Der Reiseplan auf der ganzen zu befahrenden Strecke war durch Geheimordre den beteiligten Behörden mitgeteilt; jeder Stationsvorsteher und sämtliche Polizeibehörden von Petersburg, Darmstadt und Friedberg hatten diesen Geheimbefehl erhalten. Am frühen Morgen des Samstags kam nun eine dienstliche Meldung aus Deutschland, welche die Verschiebung der Abreise um 12 Stunden kategorisch verlangte, ob aus technischen Schwierigkeiten oder aus Gründen der Sicherheit, ist in Petersburg nicht bekannt geworden, nur daß diese Dienstmeldung bei dem ganzen Beamtenheer wie eine Bombe wirkte. Alles war ratlos. Die zufällige Anwesenheit eines jungen Beamten der russischen Botschaft in Berlin, welcher sich auf Urlaub in Petersburg befand, brachte Rettung. Dieser unternahm es freiwillig, seinen Urlaub zu unterbrechen und, weil mit deutschen Verhältnissen völlig vertraut, die Verantwortung für richtige Ausführung der Dispositionsänderung zu übernehmen.

S. M. S. Posen.

⊡ Berlin, 5. Sept. Aus Kiel wird gemeldet: Das neue Linienschiff der Dreadnoughtklasse Posen ist heute morgen nach seiner Station Wilhelmshafen abgegangen. Posen und die vor 8 Tagen in See gegangene Rheinland werden nach Beendigung der Herbstmanöver anstelle von Zähringen und Wittelsbach in das Geschwader der Hochseeflotte eintreten. Diese beiden Schiffe bilden mit der Nassau und Westfalen die erste vollständige Division. Die Torpedobootsflottille ging heute morgen nach Schluß der Manöver der Hochseeflotte nach Skagen.

Miß Elkins — Prinzessin.

⊡ Berlin, 5. Sept. Die römische „Vita" glaubt versichern zu können, daß die Hochzeit des Herzogs der Abruzzen mit Miß Elkins für Mitte Februar in Venedig festgesetzt ist. Wie weiter verlautet, dürfte Miß Elkins noch vor Weihnachten vom König in Rom empfangen werden, danach würde die offizielle Verlobung bekannt gegeben werden. Miß Elkins soll am Hochzeitstage den Rang einer königlichen Prinzessin erhalten.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Bierbrauerei Durlacher Hof, A.-G. vorm. Hagen in Mannheim.

Ins Handelsregister wurde bei obiger Firma eingetragen: Phil. Bohrmann junior und Karl Müller, beide in Mannheim, sind zu Prokuristen bestellt und brechtigt, gemeinsam oder je in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen der Gesellschaft diese zu vertreten und die Firma zu zeichnen.

* * *

Bericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats über Ernteschätzung vom 1. September ds. Js.

Das Wetter im August war für den Fortgang der Erntearbeiten nicht immer vorteilhaft. Häufige, weitverbreitete Niederschläge hinderten die Landwirte das meist geschnitten auf den Feldern lagernde Getreide in einem Zuge einzubringen, so daß nahezu in allen Berichtsbezirken Klagen über feucht eingebrachtes Getreide oder über Auswuchs laut wurden. Aber abgesehen von diesen durch ungünstiges Erntewetter hervorgerufene Schäden haben die bereits im letzten Berichte erwähnten Zustände dazu beigetragen, das qualitative Ergebnis beträchtlich herabzumindern. So wird beim Weizen Rost und Lagerung als Grund für die oft mangelhafte Körnerbildung angeführt und mehr noch beim Roggen infolge Notreife über kleines, flaches Korn geklagt. Besonders nachteilig wirkten die häufige Niederschläge auf die Gerste, von der große Mengen die für Brauzwecke erforderliche Beschaffenheit eingebüßt haben dürften. Nicht minder hat der Hafer gelitten, der vielfach grau- und schwarzspitzig ausfallen soll. Auch in quantitativer Hinsicht scheint das Ergebnis selbst hinter den schon im vorigen Monat herabgestimmten Erwartungen zurückzubleiben. Das gilt in erster Linie für Winterroggen, dessen Erdrusch allgemein enttäuscht, was in dem Herabgehen der Schätzung von 94,3 auf 91,8 Proz. gegen 101 Prozent im Vorjahre zum Ausdruck kommt. Hinsichtlich der Menge wird also der Ernteertrag des Vorjahres, der allerdings einen Rekord bedeutet, bei weitem nicht erreicht werden. Die Ertragsziffer für Winterweizen, die noch im Vormonate über der korrespondierenden des Vorjahres stand, ist nunmehr auch unter die entsprechende des Vorjahres herabgesunken, doch wird man bei einem Vergleiche der Ernteergebnisse der beiden Jahre berücksichtigen müssen, daß dies Jahr die Anbaufläche eine wesentlich größere gewesen ist.

Ein Rückgang gegenüber dem Vormonat ist auch bei der Gerste festgestellt, nämlich von 89,4 auf 87,8 gegen 102,4 im Vorjahre. Die Ziffer für Hafer erfuhr eine, wenn auch unwesentliche Verbesserung, indem sie sich von 89,5 auf 90,6 erhöhte. Es scheint also, daß, wie wir in unserem letzten Bericht erwähnten, der Regen die durch die Dürre im Juni hervorgerufenen Schäden gemildert hat. Immerhin ist die Haferernte im Vergleich zum Vorjahre recht wenig befriedigend, zumal da auch der qualitative Ausfall zu wünschen übrig läßt. Von den Hackfrüchten haben sowohl Zucker- als auch Futterrüben eine recht günstige Entwicklung genommen, doch brauchen die Zuckerrüben Wärme.

Die Aussichten der Kartoffelernte haben sich durchweg verschlechtert. Die Niederschläge vermochten das Absterben des Krauts nicht mehr zu verhindern, verursachten aber andererseits, daß das bereits im Vormonat beobachtete Faulen der Knollen in bedenklicher Weise weiter um sich griff; besonders frühe Sorten sind davon betroffen. Der zweite Schnitt der Futterpflanzen, Klee und Luzerne, liefert im allgemeinen sehr gute, zum Teil sogar vorzügliche Erträge, vielfach wird auch berichtet, daß der junge Klee gut aussieht. Die Grummeternte hat, soweit die Wiesen nicht durch zuviel Nässe oder Ueberschwemmungen gelitten haben, gleichfalls ein günstiges Resultat ergeben.

* * *

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlen-Industrie.)

Der Geschäftsgang auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt hat allgemein an Lebhaftigkeit gewonnen. Wenn man bisher in Händlerkreisen hin und wieder mit größeren Neu-Abschlüssen noch etwas zurückhaltend war in der Meinung, angesichts des im ganzen wenig lebhaften Geschäftsganges und der schwankenden Haltung des amerikanischen Marktes später vielleicht billiger anzukommen, so konnte man sich inzwischen überzeugen, daß die Preisbewegung eher nach oben neigt. Die, wenn auch geringe, Erhöhung des Stabeisenpreises kennzeichnet die derzeitige Marktrtendenz. Auch wird mit einer Erhöhung der Roheisenpreise zu rechnen sein, wenn erst die noch außerhalb der neuen Roheisenverkaufsvereinigung stehenden Roheisenwerke dieser beigetreten sind. Die fortdauernden Verhandlungen führten in den jüngsten Tagen zum Beitritt einiger größerer Werke. Allem Anschein nach dürfte ein seit langem angestrebter großer deutscher Roheisenverband hiernach in nächster Zeit wohl zur Tatsache werden. Die großen Stahlwerke sind in fast allen Abteilungen recht gut beschäftigt, namentlich für die Ausfuhr. Die andauernde starke Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes ermöglichte es dem Stahlwerksverband, umfangreiche Aufträge, besonders in Eisenbahnmaterial, hereinzunehmen. Auch der englische und der belgische Eisenmarkt zeigt feste Haltung, dank der erheblich gestiegenen Nachfrage. In Baueisen hat auch der inländische Bedarf infolge der lebhafteren Bautätigkeit erheblich zugenommen. Man darf wohl annehmen, daß das Herbstgeschäft eine weitere Belebung der Nachfrage bringen wird. Gute Anzeichen dafür sind vorhanden. Die öffentliche wie die private Bautätigkeit ist in den deutschen Großstädten zurzeit eine sehr rege. Umfassende Neubauten sind in Angriff genommen und weitere werden vorbereitet. Da auch die Geldsätze bisher ziemlich normale geblieben sind und hoffentlich für die nächste Zeit auch so bleiben, dürften der in erfreulichem Aufschwung begriffenen Bauunternehmung in der Baugeldbeschaffung vorerst keine äußeren Schwierigkeiten entstehen. Diese in seinen Hauptzweigen recht günstige Gestaltung des Eisenmarktes ist um so höher anzuschlagen, als der Hauptabnehmer der deutschen Eisenindustrie auf dem Inlandmarkt, die Verwaltung der Preußischen Staatsbahnen, mit ihren Bezügen nach wie vor eine Zurückhaltung beobachtet, die schließlich doch für eine nur noch kurz bemessene Zeit als durchführbar erscheint. Am meisten leiden unter dieser Zurückhaltung die Waggonfabriken und die Betriebe der Kleineisenindustrie, die hauptsächlich für die Waggonfabriken arbeiten. Die Maschinenfabriken sind uneinheitlich beschäftigt und nicht immer zu auskömmlichen Preisen. Auch in der Ruhrkohlenindustrie hat sich das Geschäft wesentlich lebhafter gestaltet. Der Herbstbedarf macht sich jetzt geltend und führt zu umfangreichen Kohlenverschiffungen rheinauf- und rheinabwärts, welchen der sehr günstige Wasserstand gut zustatten kommt. Die Koksnachfrage hat ebenfalls erheblich zugenommen, so daß die Vorräte sich wieder verringert haben. Privatwechselzinsfuß 3½ Prozent.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** An der heutigen Börse war im allgemeinen ein festerer Grundton bemerkbar, doch hielten sich die Umsätze in Brotgetreide weiter in mäßigen Grenzen, weil die Mühlen im Einkauf Zurückhaltung beobachteten. Für Braugerste dagegen machte sich größeres Interesse bemerkbar und namentlich blieben prima und gesunde Mittelsorten gefragt. Bezahlt wurde für prima Gerste M. 16.50—16.75 und für Mittelware M. 15.75—16.50 per 100 Kg. frei Stationen. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen um 25, für Braugerste um 50—75 und für Hafer um 25 Pf. per 100 Kg. bahnfrei Mannheim erhöht.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 78 Kg. per schwimmend M. 168—169, dito ungarische Aussaat 78 Kg. per schwimmend M. 169—170, dito ungarische Santa Fe 78 Kg. per Januar-Februar —.—, Redwinter 2 per August M. —.—, Hartwinter 2 per September M. —.—, Ulka 9 Pud 30-35 schwimmend M. 163—164, Ulka 10 Pud Mk. 164—165, Azima 10 Pud 5-10 schwimmend M. 168.169 Rumänier 78-79 Kilogramm per August-September M. 162—163, dito 3 % blaufrei prompt M. —.—, Rumänier 79-80 Kg. 3 Prozent blaufrei M. —.—, dito per August-September M. 164—165.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

* London, 5. Sept. Laut „Standard" sind der türkischen Regierung neuerdings hier Kredite eröffnet worden. Es sollen deshalb weitere türkische Goldentnahmen oder Barrenkäufe hier zu erwarten sein. (Frkf. Ztg.)

Neckarwerke A.G., Eßlingen.

* Eßlingen a. N., 5. Sept. Die Zulassung von 7,50 Mill. Mark 4½prozentiger zu 102 Prozent rückzahlbarer Hypothekarschuldverschreibungen obiger Gesellschaft zur Frankfurter Börse wurde von den Herren J. Dreyfus u. Co. lt. „Frkf. Ztg." beantragt.

Versammlung der Luxemburgischen Hochofenwerke.

* Köln, 5. Sept. Wie der Korrespondent der „Frkf. Ztg." hört, sollen die Luxemburgischen Hochofenwerke, soweit sie für die Bildung des dortigen Syndikats in Betracht kommen, auf den 7. d. Mts. zu einer Versammlung einberufen werden. Diese Sitzung wird sich in erster Linie mit der Bildung des Luxemburgischen Syndikats selbst, dann aber auch mit dem Abkommen zum Essener Roheisenverband zu befassen haben. Die Differenzen sind namentlich in der Quotenfrage zum Teil noch groß, sodaß die offizielle Meldung, die Luxemburger Werke seien sich soweit einig, und daß lediglich noch die glatte Syndikatsbildung zu vollziehen ist, zum mindesten als verfrüht zu bezeichnen ist.

Bilanzsitzung der Laurahütte.

* Breslau, 5. Sept. Die Bilanzsitzung der Laurahütte findet nach der „Bresl. Ztg." am 3. Oktober statt.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Altenburg, 5. Sept. Die Altenburgische Straßenbahn und Elektrizitätswerk, Altenburg beantragt 7½ pCt. (7 pCt.) Dividende.

* Leipzig, 5. Sept. Die Falkensteiner Gardinenweberei und Bleicherei in Falkenstein i. V. schlägt für das Jahr 1909/10 wieder 8 pCt. vor. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden als nicht ungünstig bezeichnet. (Frkf. Ztg.)

* Braunschweig, 5. Sept. Der Aufsichtsrat der Braunschweiger Akt.-Ges. für Jute- und Flachsindustrie schlägt lt. „Frkf. Z." für 1909/10 wieder 12 pCt. Dividende vor.

Zum Ausscheiden Ballins.

* Berlin, 5. Sept. Das Ausscheiden des Kommerzienrates Ballin in München aus dem Aufsichtsrate der Gesellschaften „Europa" und „Preußische Rückversicherung", die sich bekanntlich im großen Frankfurter Konzern befindet, hat dem Vernehmen nach keinen besonderen Anlaß. Gesundheitsrücksichten dürften lt. „Frkf. Ztg." maßgebend gewesen sein.

Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft.

* Berlin, 5. Sept. Von den bei der Elektrizitäts-Transaktion zwecks Umtausch zur Ausgabe gelangenden Aktien der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft blieben sämtliche 10 Million Edison-Aktien der Herren Guilleaume auf längere Zeit gesperrt, ebenso der größere Teil der an die Mülheimer Felten u. Guilleaume-Carlswerke A.-G. für das Dynamowerk hinzugebenden 10 Mill. Der andere Teil der letzteren wird an ein Konsortium begeben. Die Dividende der A.E.-G. ist mit 14 Proz. (13 Proz.) in sichere Aussicht genommen. Die Aufsichtsratssitzung der A. E.-G. findet am 15. September statt. Heute beratet der „Frkf. Ztg." zufolge nur das Finanzkonsortium die Details und die Durchführung der Transaktion.

Einnahmen der Südbahn.

* Wien, 5. Sept. Die Einnahmen der Südbahn betrugen im August Kronen 13 447 585 oder mehr Kronen 583 822 als im entsprechenden Vorjahrsmonat. Nichtigstellung pro April: Plus Kron. 740 695.

* * *

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 5. Sept. (Fondsbörse.) Bei Eröffnung der neuen Börse zeigte der Verkehr nur geringe Unternehmungslust, ohne daß jedoch die Stetigkeit der Grundtendenz eine wesentliche Abschwächung erfuhr. Die Tendenz war zunächst ungleichmäßig. Was die einzelnen Werte zunächst betrifft, so war das Geschäft ruhig im Hinblick auf die Newyorker Feiertage. Amerikanische Bahnen ruhig und im Anschluß an London behauptet. Lombarden wurden vorübergehend höher bezahlt, da sich einige Nachfrage einstellte, in den übrigen Transportwerten fanden nur geringe Kursveränderungen statt. Deutsche Bankaktien entwickelten ein etwas lebhafteres Geschäft. Auf diesem Kursgebiet Kreditaktien fest, Schantungbahn gut behauptet. Auf dem Gebiete der Industriewerte war das Geschäft ungleichmäßig. Die Ermüdung in Elektrizitätswerten ist durch die am Sonntag stattgefundene Aufsichtsratssitzung dieser Gesellschaft eingetreten. Kühl erörtert wurde die Kapitalserhöhung von 30 Millionen auf 130 Mill. und die Fusion der Lahmeyer-Werke. Man begegnete guter Verkaufslust infolge des Beschlusses, daß die Aktionäre nur ⅓ der neuen Emission anerkannt haben sollen. Edison verloren 1⅝ pCt., Schuckertaktien und Siemens u. Halske gaben im Kurse nach. Banken für elektrische Unternehmungen in Zürich notierten 204.50 ex. Dividenden-Coupon. Kursabschlag 6.10 pCt. Feste Haltung zeigten Phönix-Bergbau und Gelsenkirchener. Laurahütte sind beeinflußt durch wenig günstige Nachrichten über den Geschäftsabschluß. Kassaindustriewerte sind bei mäßiger Nachfrage behauptet. Fremde Werte waren vernachlässigt, mit Ausnahme von Russen, welche feste Haltung zeigten. 1906er Russen lebhaft und höher, heimische Anleihe behauptet. Die Nachbörse war ruhig ohne wesentliche Kursbewegung. Phönix-Bergbau schwächten sich ab. Es notierten Kreditaktien 200⅝, Diskonto Kommandit 189¼, Dresdner 156¼, Staatsbahn 160¼, Lombarden 23½, Baltimore Ohio 105¼, Phönix Bergbau 289.

* Berlin, 5. Sept. (Fondsbörse). Die Börse vermißte heute weitere Anregungen. Infolgedessen gewann nach vorhergegangener Aufwärtsbewegung die Realisationsneigung vielfach das Uebergewicht über die Kauflust. Ein regeres Angebot trat namentlich auf dem Elektrizitätsaktienmarkte hervor. Allgemeine Elektrizitätsaktien setzten auf die Bekanntgabe der Kapitalserhöhung, hinsichtlich der Bezugsbedingungen der neuen Aktien, mit einer Abschwächung von 2½ pCt. ein, gleichartige Werte verloren bis zu 1 pCt. Von Montanwerten lagen Deutsch-Luxemburger fest auf die Besserung der Betriebsüberschüsse bei dem Differdinger Werk. Ferner waren oberschlesische Werte gut gehalten. Banken zeigten keine gleichmäßige Haltung, das Geschäft darin war gering. Nationalbank und Schaaffhausenscher Bankverein stellten sich etwas höher. Von Bahnen erfuhren Warschau-Wiener bei lebhaften Meinungskäufen eine Steigerung um ziemlich 4 pCt. Regere Nachfrage, bei anziehenden Kursen, zeigte sich auch in Lombarden, während die übrigen österreichischen Werte vernachlässigt waren. Für Fonds erhielt sich die gute Meinung. Russen konnten die in den letzten Tagen erzielte Besserung ziemlich behaupten. In Schiffahrtsaktien kam später eine feste Tendenz zum Durchbruch, mit Rücksicht auf die Nachrichten über gute Frachtengeschäfte. Bevorzugt waren Hamburger Packetfahrtaktien. Tägl. Geld 3½ pCt. Die Börse schloß bei trägem Geschäft zunächst bei weiter nachgebenden Kursen. Laurahütte waren gedrückt auf Berichte über ungünstige Abschlußziffern. Industriewerte des Kassamarktes litten unter Realisierungen.

* Berlin, 5. Sept. (Produktenbörse). Dezemberweizen war anfangs auf Amerika hin schwächer, während die übrigen Termine den Samstagstand behaupteten. Käufe der Kommissionshäuser führten später eine Befestigung in Roggen herbei. Kauflust und Deckungsbegehr bestand auch für Hafer, während Mais etwas schwächer war. Rüböl still. Wetter: schön.

* * *

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

(Nachdruck verboten)

Montag, den 5. September 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen:	Sept.	— —	211 – G.	Hafer:	Sept.	— — — —
	Nov.	212 – bez.	— —		Nov.	— — — —
	März	— —	— —		März	— — — —
	Mai	— —	— —		Mai	— — — —
Roggen:	Sept.	— —	— —	Mais:	Sept.	— — — —
	Nov.	— —	157¼ G.		Nov.	— — — —
	März	165 — B.	160 — G.		März	— — — —
	Mai	— —	— —		Mai	— — — —

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 5. September.

(Nachdruck verboten).

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz.	21.25—21.75	Hafer, bad.	15.50—16.25
„ Rheingauer	—.—.—	Hafer, nordd.	—.—.—
„ norddeutscher	21.75—22.25	Hafer, russischer	16.75—17.25
„ russ. Azima	23.25—23 50	„ La Plata	16.— —.—
„ Ulka	22.50—23.—	Mais, amer. Mixed	—.—.—
„ Theodosia	24.25—24.50	„ Donau	14.75 —.—
„ Taganrog	22.50—23.—	„ La Plata	14.75 —.—
„ Saronska	23.50 —.—	Kohlreps, d.	25.50—26 —
„ rumänischer	22.75—23.—	Kleesamen, dtsch. I	— — —
„ am. Winter	23.25 —.—	„ „ II	— — —
„ Manitoba I	—.—.—	„ Luzerne ital.	— — —
„ Walla Walla	—.—.—	„ Provenc.	— — —
„ Kansas II	—.—.—	„ Esparsette	—.—.—
„ Australier	—.—.—	1909er Rotklee	— —
„ La Plata	23.25 —.—	Leinöl mit Faß	88.—.—
Kernen,	21.25—21.75	Rüböl in Faß	65.—.—
Roggen, pfälzer neu	15.75—16.—	Backrüböl	69.—.—
„ russischer	16.75 —.—	Fein-Sprit Ia., verst. 100%	180.80
„ norddeutscher	16.50 —.—	„ „ „ unverst. „	56.80
„ amerik.	—.—.—	Roh-Kart. Sprit verst. 80/88	177.80
Gerste, bies. neu	15.50—16.75	„ „ unverst. 80/88	55.30
„ Pfälzer neu	15.75—17.—	Alkohol hochgr., „ 92/94	55.30
Gerste, ungarische	—.—.—	„ „ „ 88/90	54.30
Russ. Futtergerste	12.25—12.50		

	Nr. 00	0	1	2	3	4
Weizenmehl	32.75	31.75	29.75	28.25	26.75	22.75

Roggenmehl Nr. 0) 25.— 1) 22.—.

Tendenz: Weizen fester, Roggen angenehmer, Gerste und Hafer höher, Mais unverändert.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 5. September. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse war ziemlich fest. Höher notierten: Süddeutsche Bank-Aktien 118 G., Brauerei Durlacher Hof-Aktien 240 G., Brauerei Ganter, Freiburg 92 bez. u. G., Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasversi.-Aktien 2260 G. und Waggonfabrik Fuchs-Aktien 191 bez.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	134.—
Gewrbl. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	105.25
Pfälz. Hyp.-Bank	195.—	194.—
Rhein. Creditbank	139.50	139.—
Rhein. Hyp.-Bank	198.—	197.—
Südd. Bank	—.—	118.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	117.50
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	—.—	489.—
Chem. Fab. Goldenbg.	210.—	—.—
Verein chem. Fabriken	328.—	327.—
Verein D. Oelfabriken	159.—	—.—
Westf. A.-W. Stamm	— —	227.—
„ „ Vorzug	—.—	102.30
Brauereien.		
Bad. Brauerei	70.—	— —
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	240.—
Eichbaum-Brauerei	110.50	—.—
Eichbr. Rühl, Worms	—.—	90.50
Br. Ganter, Freibg.	—.—	92.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	189.—
Hombg. Messerschmitt	89.—	—.—
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	218.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	135.—
Brauerei Sinner	250.—	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	185.50
„ Schwartz, Speyer	127.—	—.—
„ S. Welz, Speyer	—.—	—.—
„ z. Storch., Speyer	—.—	—.—
Br. Werger, Worms	—.—	76.—
Pf. Preßh.- u. Spritfb.	—.—	167.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	80.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	43.—

	Brief	Geld
Mannh. Lagerhaus	—.—	85.—
Frankona, Rück- und Mitversi. vorm. Bad. Rück- u. Mitversi.	12.55	—.—
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Versi.-Ges.	—.—	2260
Bad. Assecuranz	—.—	—.—
Continental. Versich.	—.—	645.—
Mannh. Versicherung	—.—	710.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	870.—
Württ. Transp.-Versi.	—.—	648.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	135.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	100.—
Emaillw. Maikammer	—.—	105.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	99.—
H. Fuchs Wag. Hdlbg.	—.—	191.—
Hüttenh. Spinnerei	68.—	67.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	128.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
Rädmfbr. Haid u. Neu	—.—	245.—
Kostb. Cell. u. Papierf.	—.—	240.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	148.—
Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	152.50
Portl.-Zement Hdlbg.	146.25	—.—
Rh. Schuckert-Ges.	129.—	—.—
Südd. Draht-Indust.	—.—	155.50
Verein Freih. Ziegelw.	120.—	—.—
„ Speyr. „	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabk. Waldhof	—.—	260.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	193.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	388.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

* * *

Londoner Effektenbörse.

London, 5. Sept. (Telegr.)

2¾ Consols	80⅝	80½
3 Reichsanleihe	83 —	83 —
4 Argentinier	94 —	91⅛
4 Italiener	102¼	102⅛
4 Japaner	93¼	93¼
3 Mexikaner	35¾	35¾
4 Spanier	93 —	93⅝
Ottomanbank	17¼	17¼
Amalgamated	65¼	65⅝
Anacondas	8¼	8⅛
Rio Tinto	67⅝	67¼
Central Mining	16⅝	16⅝
Chartered	35¼	35 —
De Beers	17¼	17⅝
Eastrand	5¼	5¼
Geduld	2⅝	2⅝
Goldfields	6⅝	6⅝
Jagersfontein	8¾	8¾

Anfangskurse der Effektenbörse.

Modderfontein	12¾	12¾
Premier	7⅛	7⅝
Randmines	8⅛	8⅞
Atchison comp.	99¼	99⅝
Canadian	194¼	194⅝
Baltimore	105¼	105¼
Chikago Milwaukee	122¼	122¼
Denvers com.	30¾	30¾
Erie	26⅛	26¼
Grand Trunk III pref.	48 —	47¾
„ „ ord.	27⅛	—
Louisville	146¼	146¼
Missouri Kansas	82¼	82¼
Ontario	41 —	41 —
Southern Pacific	115 —	115¼
Union com.	169⅝	169¾
Steels com.	70¼	60⅝

Tend.: still.

MARCHIVUM

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 5. Sept. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	181.—	181¼
Disc.-Kommandit	189.¼	189.37	Phönix	240.¼	239.12
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	201.62	199.87
Lombarden	23.¼	—.—	Tend.: ungleichm.		
Bochumer	237.¼	236.75			

Berlin, 5. Sept. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.46	20.455	Reichsbank	143 30	143.40
Wechsel Paris	81.05	81.05	Rhein. Kreditbank	139 —	139.—
4% Reichsanl.	101.30	101.90	Russenbank	163.50	163.80
4% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	144.50	144 20
3½% Reichsanl.	92.70	92.60	Südd. Disc.-G.-A.	117.70	117.60
3½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	160.25	—.—
3% Reichsanleihe	83.40	83.40	Lombarden	23 25	23.¼
4% Consols	102.25	102.25	Baltimore u. Ohio	105.⅜	105.—
4% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	191 ½	192.¼
3½% "	92.70	92.60	Hamburg Packet	144.—	145 -
3½% " 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	111 —	111.30
3% "	83.40	83.40	Bochumer	237 25	236.½
3% Bad. v. 1901	100.50	100.40	Deutsch-Luxembg.	209.⅛	209 ⅛
3% " " 1908/09	101.30	101.60	Dortmunder	99.—	99.—
3½ " conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchner	217.¼	216.⅝
3½ " 1902/09	—.—	91.25	Harpener	200.¾	199.⅝
3½% Bayern	81.80	91.60	Laurahütte	180.50	179.¼
3½% Hessen	90 70	90.60	Phönix	239 20	238.50
3% Hessen	80.10	80.10	Westeregeln	229 —	227.50
3% Sachsen	82.75	82.90	Allg. Elektr.-Ges.	288.30	288.—
4½ Japaner 1905	98.—	98.—	Anilin	483.—	486.—
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	372 —	372.—
4% Russ. Anl. 1902	92.—	92 40	Brown Boveri	166.—	166.20
4% Bagdadbahn	86.40	86.60	Chem. Albert	481.50	482.80
Oester. Kreditaktien	—.—	—.—	D. Steinzeugwerke	235.—	235.—
Berl. Handels-Ges.	170 —	170.—	Elberf. Farben	492 50	496 —
Darmstädter Bank	131.50	131.¼	Cellulose Kostheim	240.—	289.—
Deutsch-Asiat. Bank	144 —	144.50	Rütgerswerken	196 20	190.20
Deutsche Bank	256.¼	256.¼	Tonwaren Wiesloch	103 20	103 20
Disc.-Kommandit	189.75	189.⅝	Wf. Draht.Langend.	234.—	233 20
Dresdner Bank	159.¼	158.¾	Zellstoff Waldhof	258.50	258.20

Privatdiskont 3½%

Pariser Börse.

Paris, 5. Sept. Anfangskurse.

3% Rente	97.65	97.70	Debeers	443.—	442.—
Spanier	95.20	95.50	Eastrand	133.—	133.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	163.—	162.—
Banque Ottomane	684.—	681.—	Randmines	225.—	224.—
Rio Tinto	17.10	1715			

Wiener Börse.

Wien, 5. Sept. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	666.70	668.—	Oest. Kronenrente	94.80	94.80
Länderbank	527.—	528.50	" Papierrente	97.65	97.65
Wiener Bankverein	555.20	553.50	" Silberrente	97.65	97.62
Staatsbahn	748.20	749.—	Ungar. Goldrente	112.15	112.50
Lombarden	120.50	121.70	" Kronenrente	92.10	92.—
Marknoten	117.52	117.53	Alpine Montan	758.50	758.50
Wechsel Paris	95.27	95.28	Tend.: ruhig.		

Wien, 5. Sept. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	669.70	667.20	Buschtehrad. B.	976.—	990.—
Oesterreich-Ungarn	1860	1855	Oesterr. Papierrente	97.70	97 65
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	97.70	97.65
Unionbank	623.—	622.—	" Goldrente	116.29	116.—
Ungar. Kredit	863.—	863.—	Ungar. Goldrente	112.—	112.10
Wiener Bankverein	555.—	553.—	" Kronenrente	91.—	92.—
Länderbank	527.—	529.—	Wch. Frankf. visita	117.51	117.53
Türk. Lose	260.—	258.—	" London "	240.37	240.42
Alpine	760.—	757.—	" Paris "	95.25	95.28
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	199.20	192.20
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.11	19.09
Holzverkohlung	2920	2870	Marknoten	117.51	117.53
Staatsbahn	751.—	749.70	Ultimo-Noten	117.52	117.55
Lombarden	121.—	121.50	Tend.: träge.		

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		3.	5.			3.	5.
Amsterdam	kurz	169.37	169.40	Check Paris		81.10	81 05
Belgien	"	80.675	80.716	Paris	kurz	81 05	81.00
Italien	"	80.55	80.475	Schweitz. Plätze	"	80 90	80.90
Check London		20.465	20.46	Wien	"	85.05	85.025
London	"	20.435	20.43	Napoleonsd'or		16 19	16.19
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3⅝	3 11/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	3	5		3	5
3% deutsch. Reichsanl.	101.75	101.75	4 Mh. Stadt-A.1908	100.30	100.10
3 " " 1909	—.—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	92.60	92 50	3½ " " 1905	—.—	90,80
4½ " " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
4 " "	83.40	83.30	5 Arg.i. Gold-A.1887	—.—	—.—
3% pr. kons. St.-Anl.	102.05	102.10	5% Chinesen 1896	102.—	102.—
4 do. do.1909	—.—	—.—	4½ " " 1898	99.65	99 50
3½ " "	92.65	92.50	4½ Japaner	97.70	97.80
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	100.05	99.25
4 " "	83.30	83.25	3 Mexikaner innere	69.—	69.20
4 badische St.-A.1901	100.50	100.70	Bulgaren	101.40	101.40
4 " " 1908/09	101.75	101.60	3¾ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O.(abg.)fl	—.—	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	97.50	97 60
3½ " " M.	91.75	93.55	4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	92.—	91 70	Oesterr. Goldrente	99.05	99 20
3½ " " 1904	—.—	—.—	2 Portug. Serie I	66.20	68.15
3½ " " 1907	92.—	—.—	3 " III	68.15	—.—
4 bayr.E.-B.-A.b.1915	101.10	101.20	4½ neue Russen 1905	100.40	100.30
4 " 1918	101.10	101 50	4 Russen von 1880	91.50	91.60
3½ do. u. Allg.Anl.	91.70	91 75	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	82.90	82.60	4 Türken von 1903	88 20	88.—
3 Pfälz. E.-B. Prior.	101.10	101.10	4 " unif.	94 10	94.—
3½ " "	92 10	92.10	4 Ungar. Goldrente	94.20	94 10
4 Hessen von 1908	101.30	101.50	4 " Kronenrente	92.05	92.05
3 Hessen	80.—	80.05	Verzinsliche Lose.		
4 Sachsen	82.70	83.—	3 Oesterreichische1860	173.50	174.—
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	181.20	181.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	134.25	134.25	Oesterr.-Ung. Bank	133.—	133.20
Berg u. Metallb.	116 80	116.80	Oest. Länderbank	133 —	133.—
Berl. Handels-Ges.	170.—	170.¼	" Kredit-Anstalt	209.50	209 60
Comerz. u. Disk.-G.	113 30	113 30	Pfälzische Bank	105.25	105 10
Darmstädter Bank	131 ⅜	131 50	Pfälz. Hyp.-Bank	123.—	—.—
Deutsche Bank	259 50	255 ⅞	Preuß. Hypothekenb.	121 80	122.40
Deutsch-Asiat. Bank	143 40	143 70	Deutsche Reichsbk.	143 50	143.30
D. Effekten-Bank	107 90	107.50	Rhein. Kreditbank	139 10	139,10
Disconto-Comm.	189 50	189 25	Rhein. Hyp.-B. M.	197.25	197 70
Dresdener Bank	159,80	159 ⅞	Schaaffh. Bankver.	144.¾	144 75
Frankf. Hyp.-Bank	209.—	209.—	Südd. Bank Mhm.	118.—	118.30
Frkf. Hyp.-Creditv.	167.—	167.—	Wiener Bankver.	139.10	139.10
Nationalbank	124.80	124.80	Südd. Diskont	117 50	117.75
			Bank Ottomane	137.—	137 —

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	193.—	192 —	Hedd.Kp.u.Südd.Kb.	129.05	129.—
Südd. Immobil.-Ges.	90.70	90.70	Kunstseidenfabr. Frkf.	118.—	118.—
Eichbaum Mannheim	109.80	109.80	Lederwerk.St.Ingbert	80.90	80.90
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Spicharz Lederwerke	98.50	98 50
Parkakt. Zweibrücken	93.—	93 -	Ludwigsh.Walzmühle	159.—	159.—
Welz.-Sonne,Speyer	86.—	86 50	Adlerfahrradw.Kleyer	444.—	444.—
Cementwerk Heidelbg.	145 —	146 —	Maschinenfbr. Hilpert	83.20	83 20
Cementfabr. Karlstadt	127.40	127.—	Maschinenfb. Badenia	209 50	210.—
Badische Anilinfabrik	482 —	481 90	Dürrkopp	430.—	428 —
Ch. Fabrik Griesheim	256.—	256 —	Maschinenf. Grizner	244 50	245.—
Farbwerke Höchst	517.—	516.—	Masch.-, Armatf.Klein	115.75	115 75
Ver. chem.Fabrik Mh.	327.—	327 —	Vf.Röhm.-u.Fahrradf		
Chem. Werke Albert	484.50	483.—	Gebr. Kayser	151.90	151.—
Südd. Drahtind. Mh.	154.75	155.50	Röhrenkesselfabrik		
Akkumul.-Fab. Hagen	212.50	212.50	vorm. Dürr & Co.	19 30	19.30
Ver. Böse, Berlin	17 —	17.—	Schnellpressenf.Frkth.	244.—	245.—
Elektr.-Ges. Allgem.	285 ⅝	284 ½	Ver.deutscher Oelfabr.	157.—	158.—
Lahmeyer	121.25	121 40	Schuhfabr. Herz, Frkf.	116.80	116.80
Elektr.-Ges. Schuckert	167.75	165.75	Seilindustrie Wolff	130.—	133.—
Rheinische	128.—	128 —	Kwollsp.Lampertsh.	44.—	—.—
Siemens & Halske	257.⅜	255.75	Kammgarn Kaiserl.	—.—	—.—
Gumi Peter	382.50	382 25	Zellstoffabr. Waldhof	259.—	259.25
Weyß u. Freytag	148 70	149.—			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	237.50	237.—	Harpener Bergbau	201.⅝	200.¼
Buderus	114 80	114 80	Kaliw. Westeregeln	229 25	228.25
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl.Eisenindustr.	105.75	105.—
Deutsch. Luxemburg	209.50	209.75	Phönix	239.⅞	239.⅛
Eschweiler Bergw.	203.—	202.—	Br.Königs-u.Laurah.	181.25	180.50
Friedrichshütte Bergb.	133 50	132 50	Gewerksch. Roßleben	124 50	124 50
Gelsenkirchner	216 75	217.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	122.—	122.40	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	144.⅜	145.⅜	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	111.50	111 75	do. Meridionalbahn	130.25	133.50
Oest.-Ung. Staatsb.	159.50	160 25	Baltimore und Ohio	105 25	105.25
Oest. Südbahn Lomb.	23.⅜	23.50			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

3½% Frk.Hyp.-Pfdb.	100.—	100.—	4% Preuß.Pfandb.-Bank unk. 1919	100 90	100.90
4% F.H.B.Pfdbr.05	100 20	100.20	4% Pr.Pfdb.unk. 15	99.60	99 60
4% " 1910	100.—	100.—	4% " " " 17	99 60	99.60
4% Pf.Hyp.B.Pfdb.	100.60	100 60	3½ " " " 14	94.—	94.—
3½%	92.10	92.10	3½ " " " 12	91.30	91.30
3½% Pr. Bod.-Cr.	90.50	90 50	3½ Pr.Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Str.Bd.Pfd.v.90	99.50	99.50			
4% " " 99 unk. 09	100.40	100 40	3½ Pr.Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	—.—	—.—
4% " Pfdbr.v.01 unk. 10	100.90	100 90	4% Rh.H.B.Pfb. 09	99.80	99 80
4% " Pfdbr.v.08 unk. 12	99.80	99.80	4% " " " 1907	99.80	99.80
3½ " Pfdbr.v.86 89 u. 94	90.50	90.50	4% " " " 1912	100.—	100.—
3½ Pfd. 96/06	90.50	90.50	4% " " " 1917	100.10	100.10
4% " Com.-Obl. v.91,unk.10	100 30	100 30	4% " " " 1919	101.—	101.—
3½ " Com.-Obl. v. 87/91	91 20	91 20	3½ " " " verschied.	91.—	91.—
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	91.20	91.20	3½ " " " 1914	91.—	91.—
4% Pr.Pfdb.unk. 09	99.—	—.—	3½ Rh.H.B.C.O	91.—	91.—
4% " " 12	99 60	99.60	4% R.W.B.C.B.10	—.—	—.—
4% " " 14	99.75	99 75	4% Pf.B.Pr.-Obl.	—.—	—.—
			3½% Pf.B.Pr.-O.	—.—	—.—
			4½ Ital.Mit.-E.B.	73 80	—.—
			Mannh. Versi.-G.-A.	710.—	710.—

Frankfurt a. M., 5. Sept. Kreditaktien 209.⅜, Disconto-Commandit 189.⅞, Darmstädter 131.25, Dresdner Bank 159.50 Handelsgesellschaft 169.75 Deutsche Bank 256.25 Staatsbahn 160.25 Lombarden 23.25 Bochumer 237.25, Gelsenkirchen 217.25, Laurahütte 181.—, Ungarn 94 20. Tendenz: schwächer.

Nachbörse. Kreditaktien 209.⅞. Disconto-Commandit 189.25 Staatsbahn 160.25. Lombarden 23 50.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**

5. September 1910. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	100
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 380	M. —
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 220
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	56	—
Vorzugs-Aktien	100	—
Benz & Co., Rhein.Gasmot., Mannheim,	156	154
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	238	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	96
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	176	174
Deutsche Südseephosphat A.-G.	—	197½fr
Deutsche Südseeplantagengel.	—	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	235	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	108	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	180
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	—	—
Herrenmühle vorm. Gem. Heidelberg	96	—
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	—	121½fr
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	93
Lindes Eismaschinen	—	137
Neckarsulmer Fahrradwerke	140	—
Pacific Phosphate Shares alte	—	£ 6¾
junge	—	£ 3¼
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	114½fr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	156	154
Rheinmühlenwerke, Mannheim	149	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	106	—
Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm.	—	95½fr
Stahlwerk Mannheim	—	113
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	124	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	118
Unionbrauerei Karlsruhe	—	40½fr
Ver. Diamantminen Lüderitzbucht	—	104
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 455	—
Waggonfabrik Rastatt	90	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	160

* * *

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Norddeutscher Lloyd.

Ab Bremerhaven: D. Kronprinzessin Cecilie 6. Sept. nach Newyork über Southampton/Cherbourg; D. Köln 7. Sept. nach Philadelphia und Galveston; D. Prinzeß Alice 8. Septbr. nach Ostasien; D. Neckar 8. Sept. nach Newyork und Baltimore; D. Friedrich der Große 10. Sept. nach Newyork und Cherbourg; D. Erlangen 10. Sept. nach Brasilien; D. Lothringen 10. Sept. nach Australien.

Ab Newyork: D. Kaiser Wilhelm II. 6. Sept. nach Bremen; D. Prinz Friedrich Wilhelm 8. Sept. nach Bremen; D. König Albert 10. Sept. nach Genua.

Ab Genua: D. Königin Luise 8. Sept. nach Newyork.

Ab Baltimore: D. Chemnitz 7. Sept. nach Bremen.

Ab Batum: D. Therapia 10. Sept. über Genua nach Marseille und Barcelona.

Ab Yokohama: D. Bülow 10. Sept. nach der Weser über Hongkong usw.

Ab Sidney: D. Gneisenau 10. Sept. über Melbourne, Colombo usw. nach der Weser.

Verantwortlich:
Für Politik: J. V.: Julius Witte.
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte.
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: J. V.: Franz Kircher;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Während unsere „Ideal"-Schreibmaschine das unübertreffliche Gebrauchs- und Strapazierstück für das Kontor darstellt, ist unsere neue Schreibmaschine „Erika" speziell für den Einzelnen bestimmt. Es galt, eine Maschine zu konstruieren, die in alle Berufsschichten — Gelehrte, Aerzte, Ingenieure, Schriftsteller, reisende Kaufleute, selbst Handwerker und Privatpersonen — dringen und durch ihre besondere Beschaffenheit zum Mitnehmen auf die Reise geeignet sein soll.

Diese beiden Aufgaben sind bei unserer Schreibmaschine „Erika" durch den niedrigen Preis von M. 185.— und das kleinste Gewicht von 3½ Kilo glänzend gelöst. „Erika" muß als die wahre Volks-Schreibmaschine bezeichnet werden.

Man verlange von uns Prospekt 9824

Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann, Dresden.

Dieses Bild zeigt – in genauen Maßen – die enorme Umsatzsteigerung von PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) in Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre.
Ein stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach Palmin und Palmona und für die Beliebtheit unserer Produkte ist kaum denkbar.
H. SCHLINCK & CIE., A.-G.

10125

4 Wochen kostenlos zur Probe

Elektrische Bügeleisen

Stromkosten bei Krafttarif 6—7 Pfg. pro Stunde. bei Lichttarif 12—16 Pfg. pro Stunde.

Besonders im Sommer 1270

unentbehrlich für die Hausfrau.

STOTZ & Cie.

Elektrizitäts-Gesellschaft mit beschr. Haftung

O 4, 8/9. Telephon 662 und 2032. O 4, 8/9.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, 6. Septbr. 1910, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
1. Im Auftrage des Spezereihändlers Herrn Karl **Hemmer** hier: 58420
1 Schlafzimmer-Einrichtung aus Eichenholz und 1 Ausziehtisch;
2. im Auftrage des Herrn **F. E. Hofmann** hier:
1 Kinderbettstelle.
Mannheim, 2. Sept. 1910.
Scheuber, Gerichtsvollz.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, 6. Septbr. 1910, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Auftrage des Herrn Dr. **Stettenheimer** hier, folgende Sachen öffentlich versteigern: 58481
Schränke, Betten, Tische, Waschkommode, 1 Kronleuchter, 1 Glasherd, Porzellan und Glaswaren und Verschiedenes.
Mannheim, 5. Sept. 1910.
Zollinger, Gerichtsvollz.

Wasserversorgung
Seckenheim.

Die **Gemeinde Seckenheim** vergibt auf Grund d. Ver. v. 3. 1. 07 die Arbeiten zur Herstellung von **13 500 m Rohrleitungen** von 40 bis 175 mm Lichtweite für das Ortsnetz und die Hausanschlüsse mit 126 Hydranten, 71 Schiebern u. s. w. im öffentlichen Wettbewerb. Die Angebote sind portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift Rohrleitungen versehen bis 6877
Montag, 19. September, vormittags 10 Uhr
an das Bürgermeisteramt Seckenheim einzureichen.
Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der Kulturinspektion Heidelberg, Treitschkestr. 6 zur Einsicht auf, daselbst werden die Angebotsvordrucke abgegeben.
Heidelberg, 3. Sept. 1910.
Gr. Kulturinspektion.

Jagd-Verpachtung.

Freitag den 23. September 1910, nachmittags 1 Uhr wird im Rathause dahier die Gemeindejagd mit einem Flächeninhalt von ca. 920 Hektar auf weitere 6 Jahre, vom 1. Februar 1911 an, verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Bei einem günstigen Verpachtungsresultat für die Gemeinde kann die Genehmigung auch auf 9 Jahre erteilt werden, letztere behält sich jedoch der Gemeinderat vor. 9882
Als Bieter werden nur solche zugelassen, welche zahlungsfähig sind und entweder im Besitze eines Jagdpasses sich befinden, oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines solchen keine Bedenken obwalten.
Die Versteigerungsbedingungen liegen bis zum Versteigerungstermin auf dem hiesigen Rathause zur Einsicht auf.
Neunkirchen, den 3. September 1910.
Gemeinderat:
Brenner, Bgmstr.
Schumacher, Ratschr.

Engelhorn & Sturm

O 5, 4|5 empfehlen zum Beginn der O 5, 4|5

Schule

Als ganz besonders strapazierbar und kleidsam:

Joppen-Anzüge aus Loden, Cheviots und Kammgarn . . . .
Mk. 8.— 10.— 12.— 15.— 18.— 21.— 24.—

Norfolk-Anzüge aus Cheviots und Streichgarn . . . .
Mk. 10.— 12.— 14.— 16.— 18.— bis 30.—

Manchester-Anzüge glatt und mit Falten . . . .
Mk. 6.— 8.— 9.— 10.— 12.— 20.—

Hosen, Joppen und Blusen einzeln . . . .
von Mk. 2.— bis 10.—

Pelerinen und Bozener Mäntel aus Strichloden . . . .
Mk. 5.— 6.— 7.— 8. bis 15.—

9826

Reellste direkte Bezugsquelle für erstklassige
Pianos u. Flügel
von unübertroffener Tonschönheit 14501
Piano u. Flügelfabrik
Scharf & Hauk
Mannheim, C 4, 4
Pianos fremder Fabrikate v. M. 450.— auf ab Lager

Damen finden diskr. Aufnahme
Fr. **Alker**, Ludwigshafen-Friesenheim, Rosenstr. 11. 23143

Mannheim Strohmarkt O 4, 13 — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung. — **RUDOLF MOSSE**

Für hiesiges größeres Bureau wird ein 10121
Lehrling
mit guter Schulbildung, mögl. Abiturient einer Mittelschule
gesucht.
Offerten unter O. 709 F. M. an Rud. Mosse, Mannheim

Unterricht.

Franz., engl., ital. u. span. Handelskorrespondenz wird gelehrt. Anfr. Postlagerk. Nr. 28 Mannheim. 33781

Vermischtes

Theaterplatz, Abonnement C.
Sperrsitz 5. Reihe links, Seitenplatz abzugeben. 53428
Q 7, 16, 3. Stock.

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Friedr. Burckhardts Nachf.
O 5, 8 (K. Oberheiden)
Fernspr. 4301.
53855

Trauringe
d. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.
5861

Jüng. **Fräulein** sucht für Abendstunden oder Heimarbeit Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Offert. unt. Nr. 36880 an die Expedition.

Heirat.

Höherer Staatsbeamter in fester Stellung, 32 J., dem es gegenwärtig an geeigneter Gelegenheit fehlt, eingeführt zu werden, wünscht mit vermögender, vornehm denkender Dame bekannt zu werden. Einführung durch Bekannte schon erwünscht, jedoch nicht von Berufsvermittler. Weiteres zwecks Weiterbeförderung unter Nr. 36804 an die Exped. ds. Bl. zu richten.

Entlaufen

Rottweiler Stumper
auf Bruno hörend in Brühl entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung. Heinrich Brucker z. Karpfen in Brühl. 36871

Ankauf.

!Herrschaft Obacht!
Zahle reelle hohe Preise
für getragene Kleider und Schuhe aller Art.
Von jung. Herrschaften getr. Kleider zahle ganz besonders hohe Preise. Wegen dringendem Bedarf gesl. Bestellung erbittet. Komme pünktlich auch auswärts. 16067
Arn. Goldberg. T 2, 9.

Liegenschaften

Eckhaus
modern eingerichtet, 6% rentierend, unter günstigen Beding. zu verkaufen. Off. u. Nr. 53056 a. d. Exp. d. Bl.

Verkauf.

Kleines 36813
Benz-Auto
vierfitzig, wenig gefahren, **billig zu verkaufen.**
Näheres im Verlag.

Guterhalt. **Nähmaschine** billig zu verkaufen. **Kleinfeldstraße 27**, 3. St. 36839

Wanderer Fahrrad mit Freilauf gut erhalten, zu verkaufen. 36799
Lindenhofstr. 9 a.

Billig zu verkaufen.
¼ Jahr gebrauchte Bücher der Klasse U. III. H. Oberrealschule. Näh. jed. Nachmittag, Rheinhäuserstr. 12, 4. St. r.
53429

Stellen finden

Fleißige, an selbstständiges Arbeiten gewöhnte
Monteure
für **Haus-Installationen** zum sofortigen Eintritt gesucht.
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Installat.-Bureau, Mannheim, Friedrichsplatz 1.
53394

Schuhbranche.
I. Verkäuferin
nur wirkliche erste Kraft findet dauernde u. angen. Stellung
L. Manes, Mainz
erstes Schuh-Spezialhaus.

Empfangsdame
in erstes photograph. Atelier gesucht. Gebildete Damen mit feinen Umgangsformen, gewandt im Verkehr mit bessrem Publikum wollen schriftliche Offerten mit Referenzen unt. Nr. 53430 an die Expedition ds. Blattes senden.

Tcht. Verkäuferin
für eine Filiale gesucht, nicht unter 25 Jahren, muß Kaution stellen können. 53432
von Schillingsche Verwaltung, E 3, 13.

In kleinem kinderl. Haushalt wird auf 1. Okt. ein brav. Mädchen gesucht. 36623
Näh. Friedrichsring 16, II.

Tüchtiges braves Mädchen per sofort od. 1. Oktober gesucht. **Max Josefstr. 1, 2 Tr.** 36850

Tüchtiges Alleinmädchen
für Küche u. Handarbeit per 1. Okt. gesucht. Näh. **Karl Ludwigstr. 23**, 3. St. 53433

Lehrlingsgesuche

Hiesiges **Engros-Geschäft** sucht **Lehrling** mit guter Schulbildung zum baldigen Eintritt. Offerten unter Nr. 36891 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen.

Ang. Commis, m. sämtl. Bureauarb. vertr., sucht sofort Stelle. Off. u. Nr. 36587 a. d. Exped. d. Bl.

Junger Mann, mit Einjähr. Zeugnis, 1½ jähriger Praxis bei einem Amtsgericht u. Abgangszeugnis von einer Handelsschule sucht per 1. Oktob. od. früher **Volontärstelle** auf Bank oder größ. Fabrikbureau. Gefl. Offerten unter Nr. 36876 an die Exp. d. Bl.

Von der Reise zurück
Dr V. Lion
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Telephon 888. 9783 **M 7, 2.**

Sichere Kapitalanlage ohne Kursverlust.

Für sofort und später (1. Oktober) flüssig werdende Kapitalien empfehle ich sorgfältig geprüfte

Hypotheken

an I. und II. Stelle sichergestellt auf Häuser und Grundstücke in Mannheim. **Zinsfuß 4¼—5%.**
9835 **B. Tannenbaum**
Tel. 1770. Hypothekenbureau. P 5, 12.

Jung. Kaufmann
mit allen Kontorarbeiten durchaus vertraut, **sucht** p. 1. Okt. 1910 anderweitig Stellung.
Offerten unter Nr. 36804 an die Expedition d. Blattes.

Von jüngerem Kaufmann
Stellung als Buchhalter
gesucht. Spätere Beteiligung nicht ausgeschlossen. Bei Vertrauensposten kann Kaution gestellt werden. Offert unt. Nr. 36881 an die Expedition.

Suche f. m. Sohn mit einj. freiw. Zeugn. **Lehrstelle** in Bank- oder Engr.-Geschäft.
Offerten unter 36805 an die Expedition d. Bl.

Tücht. geschäftsgew. **Dame** gesetzt. Alters wünscht die selbständige Führung einer **Filiale** zu überne m. hier od. ausw., gleichv. welch. Branche. Off. u. Nr. 36890 a. d. Exp.

Mietgesuche

Dame sucht Pension. Off. mit Preisangabe unter A. W. Nr. 36858 an die Expedition.

Kleiner Laden
in guter Lage evtl. auch ohne Nebenräume zu mieten ges. Off. u. 36860 a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. gut heizb. Zimmer in ruh. Lage auf dem Lindenhof zu mieten gesucht. Offert. mit genauer Preisang. unter H. H. Nr. 36885 an die Exped.

Gesucht zum 1. Oktbr. von Herrn **zwei gut möblierte Zimmer** im östlichen Stadtteil. Parterre ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 36882 an die Expedition ds. Blattes.

2 Zimmer u. Küche sucht junges verh. kinderl. Ehepaar in gut. Hause z. 1. Okt. Off. m. Preisang. (nicht üb. M. 30.—) unter Nr. 36884 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Herr sucht Zimmer mit oder ohne Pension. Offerten unter Nr. 36886 an die Exp. ds. Blattes erbeten.

Wirtschaften.

Tüchtige kautionsfähige
Zäpfler
für eine gutgehende Wirtschaft im Waldhof gesucht. Off. u. Nr. 53416 an die Exp. d. Bl.

Läden.

T 3, 9 Laden mit 1 Zimm. und Küche event. als Wohnung zu verm. Näh. Hartung 4. Stock. 20006

Augartenstraße 40
das ganze Erdgeschoß (5 Räume) als Laden oder Wohnung zu **vermieten.** 19339
Näheres im 3. Stock links.

Schwetzingerstr. 158.
Seitenb. m. Toreinfahrt, gut geeig. f. Milch-, Gemüsegesch. od. Schuhmacherei auf 15. Sept. oder 1. Okt. zu verm. Näh. **Metzgerladen.** 20009

Bureaux.

Rheinhäuserstr. 11a.
Parterrezimmer für **Büro** geeignet sofort zu verm. 20008

Zu vermieten

B 2, 6, ein **Mans.-Zimmer** u. Küche p. 1. Okt. zu v. 33746

B 6. 29
1 Zimmer im 4. Stock an einzelne Dame zu verm. 20010

F 3, 1 schöne 2-Zim. Mans.-Wohn. an ruh. Leute zu vm. Näh. i. 2. St. 36823

J 7, 1 kl. **Parterrewohng.** 1 Zimmer m. klein. Küche u. Keller an kl. Fam. bis 1. Okt. zu vm. Näh. 1 Tr. 36894

K 1, 6 gr. leeres Zimmer mit Alkov an ruh. Frau oder Fräulein zu verm. Näh. 3. Stock. 36874

L 2, 4 Vordh., 3 Zimmer u. Küche zu verm. **Schneider.** 36889

L 3, 3a part., 1 gr., leeres Parterrezimmer zu vm. auch für Bur. u. Lager geeig. 36863

O 4, 12 3. St., 3 Zimmer u. Küche zu verm. 36888

Alphornstr. 48 3 Zimm.-Wohn., nach der Straße geh. p. 1. Okt. zu vm. Preis M. 40. 20000 Näh. **Boffert**, 2. St.

Bachstrasse 8 vis-à-vis Melpin-Garten, schöne große 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. 19998

Burgstraße 20
2 evtl. 3 Zimmer m. Küche zu verm. Näh. 4. Stock rechts oder Thoräckerstr. 9, 2. St. 36869

Beilstraße 5
Freundl. Wohnung 2 Zim. und Küche mit Abschluß per 1. Okt. zu vm. Näheres bei Frau Haefele, 2. St. 36857

Charlottenstr. 4, 4. St.
5 Zimmer u. Zub. sof. zu vm
19687 Näher. part. links.

Hafenstr. 26 2. St. u. 3. Stock, je 4 Zimmer und Zubehör zu vermieten. 20005

Jungbuschstraße 6 (U 8)
3 Zimmer, Küche u. 1 Zimmer u. Küche sof. z. verm. 19997

Lindenhof.

1 Zimmer u. Küche v. Mk. 17—22.
2 „ „ „ „ 19—30.
3 „ „ „ „ 25—47.
Größere Wohnungen und Läden sofort oder später zu vermieten.
Lindenhofstr. 12, II. 20004

Langstr. 26, 3 Zimmer u. K. zu verm. Zu erfr. 2. St. 36872

Mollstr. 8, 2. Stock, **1 Zimmer**, Küche u. Mans. zu verm. p. 1. Okt. evtl. früher Zu erfr. 2. Stock lks. 20011

Parkring 5 Nähe des Rheins.
3 Zimm. m. Küche im 2. Stock
2 „ „ „ u. Alkov 2. St.
1 „ „ „ „ 1. „
teils sofort, teils per 1. Okt. preiswert zu **vermieten.**
Näheres: **Viktoriastr. 10, Bureau.** 20012

Rheindammstr. 52, 3. St., hübsche 3 **od. 4 Zimmerwohnung m. Balk.** zu verm. 36568

Uhlandstraße 37, Verschaffeltstraße 22,
nächst Brauereien und Wohlgelegenschule, 5-Zimmerwohnungen und Bade-, Speise- u. Mansardenzimmer, sofort oder später preiswert zu verm.
Näh. 2. Stock, **Fries** oder Q 3, 8 im Laden. 19994

Möbl. Zimmer

C 8, 14 4. St., schön möbl. Zimm. z. v. 36873

D 1, 3 1 Treppe, elegant möbl. Balkonzim. gegenüber dem Paradeplatz an bess. Herrn zu verm. 19802

K 3, 8 1 Tr., schön **möbl. Zimmer** mit separ. Eingang zu verm. 36862

L 8, 14, Bismarckstr. 3 Tr. gut möbl. Zim. an 1 Dame zu verm. 19989

N 4, 1 2 Tr., gut **möbl. Wohn- u. Schlafz.** an 1 od. 2 Herrn p. 1. Okt. zu vermieten. 36867

O 7, 17 3 Tr., groß., schön möbl. Zimmer in f. H. bis 1. Okt. zu verm. 36865

Q 7, 6, 3. St. lks., **gut möbl. Zimmer** a. ein. H. zu vm. 36870

S 6, 43 4. Stock, möbliert. Zimmer event mit 2 Betten zu vermieten. 36877

T 4a, 18, 3. St., **ein möbl. Zimmer** an Frl. m. oder ohne Pens. sof. zu vm. 36866

Werderstr. 4a part., 1 sch. möbl. Zim. per sof. zu verm. 36123

Mittag- u. Abendtisch

Englische Tischzeit
Privat Mittagstisch. **Spielmann, K 1, 5b**, 2 Tr. 36889